

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse: „Tageblatt“, Rijsa. Amtsblatt. Fernsprechnr. Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Rijsa.

Nr. 188. Mittwoch, 15. August 1906, abends. 59. Jahrg.

Das Rijsaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Rijsa 1 Mark 50 Pfg., durch wem Lieferant 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 7 Pfg. Auch Einzelheften werden abgegeben. Ausgabe-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Rijsa. — Geschäftsstelle: Geisbergstr. 58. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Rijsa.

Das Königlich Sachsische 1. Pioneer-Bataillon Nr. 12 wird am 22. und 23. August dieses Jahres auf der Stromstrecke Kötzig-Constappel und Meißen-Reilbusch einschließl. Uebungen im Brückenschlagen in der Zeit von 2 bis 10 Uhr vormittags abhalten, weshalb nachstehende Anordnungen getroffen werden.

1) Während der Dauer der Uebungen ist der Elbstrom für die Schiffsahrt im Allgemeinen gesperrt und kann nur auf den ungehinderten Personenverkehr Rücksicht genommen werden.

2) Beide Ufer sind während der Dauer der Uebungen sowohl im Bereiche der Brückenstellen (Uebungsstellen) als auch auf 300 m ober- und unterhalb derselben von Schiffsahrt und Fischerei frei zu halten.

3) Die zu Tal gehenden Schleppdampfer und Frachtschiffe, sowie die Fischer haben auf der Stromstrecke bei Wilberg und, wenn nötig weiter oberhalb bei Wohlitz zu stehen.

4) Die zu Berg gehenden Schleppzüge oder Segelschiffe haben in Zehren und Niederwieschitz vor Anker zu gehen oder zu stehen, wobei darauf zu achten ist, daß die Durchfahrt für die Personenschiffe und Fährten frei bleibt.

5) Die Sperrung beginnt, sobald die ober- und unterhalb der Uebungsstelle in Pontons oder auf dem Lande aufgestellten Signal- oder Militärposten 2 übereinander befestigte rote Laternen, bei Tage zwei rote Flaggen hissen.

Bei Aufhebung der Sperrung werden die Flaggen eingezogen.

6) Beim Abfahren der Schiffe und Fische nach Freigabe der Fahrt ist die Reihenfolge der Ankunft am Stellplatz genau innezuhalten und hierbei, sowie auch bei allen sonstigen Maßnahmen vor, während und nach der Sperrung den Weisungen der Strompolizeibeamten und der aufgestellten Posten unweigerlich Folge zu leisten.

7) Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Meißen, am 13. August 1906.

Die Königl. Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

Infolge Beurlaubung des Herrn Brandversicherungsinpektors Thieme ist die einstweilige Verwaltung des Brandversicherungsinpektorsbezirks Großenhain auf die Zeit vom 20. August bis mit 15. September laufenden Jahres Herrn Brandversicherungsinpektors Florey in Meißen unter Mithilfe des Herrn Inspektorats-Assistenten Kränzner übertragen worden.

Großenhain, am 8. August 1906.

Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Donnerstag, den 16. August 1906, nachmittags 8 Uhr im Gemeindeamte. Tagesordnung: 1) Mitteilungen. 2) Neuanstellung eines Desinfektionsapparates. 3) Beschlußfassung wegen Erwerbung des Areals für den im Bauplan-Entwurf vorgesehenen Platz im Ortsteil südlich des Hofes (Georgplatz). 4) Antrag auf Einbeziehung des vormaligen Dreischerhausgrundstücks und des Grundstücks für den Schulhausneubau. 5) Straßenverbesserungen. 6) Besuch der Meißner Chamottewaren-

Fabrik um Rückgabe der hinterlegten Kaution. 7) Einführung der Frühbeleuchtung in den Straßen. — Nichtöffentliche Sitzung.

Gröba, am 14. August 1906.

Der Gemeindevorstand.

Von der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain ist der Unterwetterin Herr Hermann Georg Sußmann in Rijsa auf die Zeit bis Ende September 1906 als tierärztlicher Fleischbeschauer, sowie zur Ausübung der Trichinenschau für Gröba in Pflicht genommen worden.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

III. Nachtrag

zu den Satzungen für die Gemeinde-Verbands-Spartasse zu Glaubitz vom 15. Juni 1901.

Artikel I.

§ 1. Die Gemeinden Roda, Weißig bei Staffa und Schaiten treten mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden dem Verbands der Gemeinden Glaubitz-Sageritz-Langenberg, Zeithain, Moritz, Gröbel, Münschitz, Colmnitz, Radewitz, Markstädtitz und Peritz zum Zwecke der Errichtung und des Betriebes einer Spartasse bei.

§ 2. Die Gemeinden Roda, Weißig bei Staffa und Schaiten treten in alle in den Satzungen vom 15. Juni 1901 und den Nachträgen vom 30. April 1902 und 1. Dezember 1902 bestimmten Rechte und Verbindlichkeiten der Verbandsgemeinden ein.

Artikel II.

§ 14 Absatz 1 erhält folgende Fassung: Die Einlagen werden von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab verzinst. Die Verzinsung hört mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Tage auf; Bruchteile einer Mark werden nicht verzinst.

Artikel III.

In § 20 Absatz 1 Satz 2 werden zwischen die Worte „dreimonatlicher“ und „Rückzahlung“ folgende Worte beigelegt: „und solche von mehr als 1500 Mark nach sechsmonatlicher“.

Soweit Artikel I in Frage kommt, tritt dieser Nachtrag mit dem Tage der Veröffentlichung und was Artikel II und III anlangt, am 1. Januar 1907 in Kraft.

Glaubitz, den 12. Juli 1906.

Die Spartassen-Verwaltung.

Nr. 115, III S.

Vom Ministerium des Innern ist der vorstehende III. Nachtrag zu den Satzungen für die Gemeinde-Verbands-Spartasse zu Glaubitz bestätigt und hierüber diese

Urkunde

Dresden, den 21. Juli 1906.

(L. S.) Ministerium des Innern.

Höenthal.

Ruhmert.

Vertikales und Sächsisches.

Rijsa, 15. August 1906.

Der kommandierende General des 19. Armeekorps, General der Infanterie Graf Viktor von Gschäft, wird Donnerstag, den 16. d. M., der Regimentsbesichtigung des Infanterieregiments Nr. 179, Freitag, den 17. d. M., der des Infanterieregiments Nr. 189 und Sonnabend, den 18. d. M. der des Manenregiments Nr. 18 auf dem Truppenübungsplatz Zeithain beizuliegen. In seiner Begleitung wird sich am 15., 17. und 18. der Chef des Generalstabes Oberstleutnant Frhr. Leudart v. Weißborn und am 15., 16., 17. und 18. der Adjutant im Generalkommando Major Winter befinden.

Der Chef der Abteilung für persönliche Angelegenheiten im Kriegsministerium, Oberst von Ueigern, wird zum Kommandeur des 1. Grenadier-Regiments Nr. 100 ernannt werden.

Der Armeemusikinspizient, Professor Hoffberg, der erst kürzlich hier in Rijsa anwesend war, um die Musikkorps unter beiden Feldartillerie-Regimenten anlässlich der Kaiserparade zu besichtigen, hat von Sr. Maj. dem Kaiser den Diensttitel „1. Armeemusikinspizient“ erhalten, während der Militär-Musiklehrer an der Hochschule für Musik in Berlin von nun an „2. Armeemusikinspizient“ benannt wird. In der Kleidung unterscheiden beide sich nur durch eine Kofette auf Epauletten und Achselstücken.

Die Vergütung für die Verpflegung eines Mannes bei der Einquartierung ist durch Gesetz vom 9. Juni 1906 erhöht worden. Für 1 Mann wird jetzt täglich 1,20 Mark für die volle Tageskost, 0,60 M. für die Mittagkost, 0,50 M. für die Abendkost und 0,25 M. für die Morgenkost gezahlt, wenn das Brot mit geliefert ist. Ohne Brot wird die volle Tageskost mit 1,05 M., die Mittag-

kost mit 0,55 M., die Abendkost mit 0,45 M. und die Morgenkost mit 0,20 M. vergütet.

Infolge des niedrigen Wasserstandes sind in den letzten Tagen auf hiesiger Elbstrecke wiederum erhebliche Verkehrsstörungen durch Schiffunfälle zu verzeichnen gewesen. Bei der sogenannten Belgischen Ede fuhr ein ganzer Schleppzug auf Grund. Der Kettendampfer (Vereinigte Elbschiffahrtsgesellschaften) wurde fest und die folgenden Rähne fuhr auf dem Dampfer auf, wobei der erste Rahn ebenfalls fest wurde. Die dadurch verursachte Verkehrsstörung dauerte den ganzen Vormittag. Unterhalb des Rahlberger Elbschiffhafens passierten zwei Schleppzüge (Dampfer „Dr. Ruß“ und „Ausflug“) an einander vorüber. Dabei fuhr ein im Anhang des ersteren Dampfers befindlicher Rahn auf Grund. Trotz der dadurch hervorgerufenen kritischen Lage gelang es, eine schwere Kollision beider Schleppzüge noch rechtzeitig zu vermeiden. Außerdem sind noch mehrere Rähne auf dem Ufer unterhalb Rahlberg festgefahren.

Theater. Die gestern abend im Höpnerschen Saale zur Aufführung gelangte Blumenthal'sche Lustspiel-Novität „Der Schwur der Treue“ hatte sich eines leidlichen Besuches zu erfreuen. Das Zusammenpiel war ein sehr ergattes und lagen die diversen Charakterrollen in bewährten Händen. Morgen, Donnerstag, kommt das Sudermann'sche Werk „Stein unter Steinen“ zur Aufführung, und machen wir Interessenten auch an dieser Stelle darauf aufmerksam.

Die Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande und Belgien meldet, daß zwischen den Niederlanden, Deutschland, England und Belgien ein Postvertrag vereinbart worden ist, der am 1. November d. J. in Kraft treten wird. Als die hauptsächlichsten Bestimmungen des Vertrages werden die folgenden bezeichnet: Das Gewicht der

gewöhnlichen Briefe, welche von den Niederlanden aus nach den drei Staaten oder von dort her nach den Niederlanden versandt werden, wird von 15 Gramm auf 20 Gramm erhöht und das Porto von 25 Cts. auf 20 Cts. ermäßigt. Auch das Porto für Druckfachen und Zeitungen erhöht nach der „Nat.-Ztg.“ eine Herabsetzung. Das Gewicht der nach den Niederlanden zu sendenden Postpakete wird von 5 auf 10 Kilogramm erhöht.

Die Erhöhung der Bierpreise durch die Branerelen veranlaßte auch den Vorstand des Verbandes Sächsischer Bahnhofswirte, sich eingehend mit der Angelegenheit zu befassen. Man entschied sich nach einer Mitteilung des Verbandsorgans „Der Bahnhofswirt“ für ein Gesuch an die Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen um die Konzessionierung einer Heraussetzung der Höchstpreise für die Bierpreise auf den Bahnhöfen, eine Maßnahme, welche jedem einzelnen Bahnhofswirte die Möglichkeit offen lassen sollte, lokalen Verhältnissen Rechnung zu tragen. In dem Gesuch an die Generaldirektion wurden folgende Höchstpreise erstrebt: 1/10 Liter Lagerbier 10 Pf., ein Glas Lagerbier 17 Pf., 1/10 Liter echtes Bier (Böhmisches oder Münchner) 20 Pf. und 1/10 Liter echtes Bier 25 Pf. Auf diese Eingabe, der eine längere Begründung angehängt war, hat nunmehr die Staatsbahnverwaltung geantwortet, daß ihr im allgemeinen keine Bedenken dagegen begehren, wenn in Zukunft, soweit dies bisher nicht schon geschehen ist, in den Bahnhofswirtschaften die genannten kleineren Maße für den Ausschank von Bier geführt werden, daß sie aber, da die vorgeschlagenen Preise nur als Höchstpreise gelten können und nur am geeigneten Plage nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse zulässig erscheinen, nicht in der Lage ist, eine allgemeine Ermächtigung zur Erhöhung der Bierpreise zu erteilen. Es soll vielmehr in jedem einzelnen Falle, wo eine Erhöhung der Bierpreise

oder eine Verklemmerung der geführten MaÙe gewünscht wird, ein gehörig begründeter Antrag des fraglichen Pächters eingebracht werden. Im Anschluß an den Verlauf wird ausdrücklich betont, daß es auch in Zukunft bei der Abgabe von Einfach Bier an das Bahnpersonal bei dem festgesetzten Höchstpreise von 7 Pf. für die Flasche oder das Glas zu verbleiben hat. Der ganze Verlauf der Sache zeigt, daß, wenn in Zukunft in einem sächsischen Bahnhofrestauration eine Bierpreissteigerung eintritt, diese berechtigt sein wird, denn es geht ihr eine gründliche Prüfung aller einschlagenden Verhältnisse durch die Generaldirektion der Sächsischen Eisenbahnen als vorgeordnete Behörde der sächsischen Bahnhofswirte voraus. (Ch. T.)

Gröbha, 15. August. In tiefer Trauer wurde die Familie des Herrn Max Wartenberg hier durch einen Unfall verfehrt, dem dessen achtjähriges Töchterchen Frieda zum Opfer fiel. Das Kind sah mit anderen Leuten, darunter seine Mutter, auf einem auf der Seimfahrt vom Felde begriffenen Wirtsgutsgehirte. Durch einen unglücklichen Zufall fiel es herunter und wurde überfahren. Ein Tierarzt ging dem bedauernswerten Kinde über die Brust, die hierdurch völlig zerquetscht ward. Nach wenigen Augenblicken gab das Kind seinen Geist auf. Den beklagten Eltern bringt man allseitig herzlichste Teilnahme entgegen.

Meißen, 14. August. Am Sonntag nachmittag in der dritten Stunde stürzte ein etwa drei Jahre alter Knabe von dem Nikolastege in die Triebisch hinab. Der Knabe war durch das gekreuzte Eisengeländer gekracht und hatte sich soweit hinabgebeugt, daß er Uebergewicht bekam und abstürzte. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. — Bei der Besichtigung einer Treckmaschine ereignete sich heute in Brochwitz ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Geschirrführer wollte die Pferde von den stehenden Flegeln, denen die Tiere jetzt besonders stark ausgelegt sind, befreien. Hierbei ist er zu Falle und vor das linke Vorderrad zu liegen gekommen, das ihm die rechte Wade abgequetscht hat. Der Verunglückte, der verheiratet und Familienvater ist, mußte im Krankenhause Aufnahme finden.

Töbels, 14. August. Die Gewerbevereine von Mittweida, Waldheim, Töbels, Cartha und Geringswalde veranstalteten Montag, den 3. September, gemeinschaftlich eine Fahrt per Sonderzug nach Dresden, um dort die Kunstgewerbe-Ausstellung zu besuchen.

Weinböhlitz, 14. August. Heute früh gegen 4,8 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofe der Weihenwäcker Reichelt beim Rangieren des Dresden-Esterverkehr Güterzuges Nr. 6547 überfahren und getötet worden.

SS Dresden, 14. August. Der Kampf der hiesigen Gastwirte gegen die Brauereien spitzt sich immer mehr zu. Nachdem einzelne Dresdner Großbrauereien in ein einziges großes Unternehmen zusammen geschlossen sind, welcher Zusammenschluß sich zu einem festen Verband gestaltet hat, sind sich die Wirte darüber klar geworden, daß auch sie sich eng aneinander schließen müssen, um ihre Interessen gegenüber der Brauindustrie wirksam vertreten zu können. In Gastwirtskreisen hegt man nun die Befürchtung, daß der Verband der Dresdner Großbrauereien seine Kreise nicht allein auf die Kreisgemeinschaft Dresden, sondern auch auf das ganze Sachsenland und schließlich auf das ganze Reich erstrecken wird. Einem solchen Ringe gegenüber, so heißt es in einem vom Aktions-Komitee der vereinigten Gastwirte Dresdens und Umgegend an sämtliche Dresdner Gastwirte erlassenen Rundschreiben, gebe es nur ein Mittel, daselbe nämlich, welches die Brauereien anwendeten, und zwar festen Zusammenschluß der Wirte zu einem Vereine und festen Zusammenschluß der Vereine zu einem einzigen „Verbande der Dresdner Gastwirte“. Die bisher in Sachen der Biersteuerung seitens der hier bestehenden Gastwirtsvereine geführten Verhandlungen mit den Brauereien sind jetzt endgültig als gescheitert anzusehen. Das Aktions-Komitee hat daher jetzt eine lebhafteste Tätigkeit entwickelt, um alle Dresdner Gastwirte unter einen Hut zu bringen, um dann als „Verband Dresdner Gastwirte“ als eine Macht aufzutreten zur Erwerbung von einflussreichen Rechten gegen den die Lebensfähigkeit ausschneidenden Ring der Großbrauereien. In einer gemeinsamen Vorstandssitzung des Aktions-Komitees der vereinigten Gastwirte Dresdens und Umgegend wurde nun beschlossen, eine eigene Vereins-Brauerei zu begründen, um den Maßnahmen der Brauereien entgegenzutreten zu können. Es wurde nicht verkannt, daß viele Wirte sich in vollständiger Abhängigkeit der Brauereien befinden; viele Gastwirte aber seien desensungsachtet in der Lage, diese Abhängigkeit nach und nach mit Hilfe des neuzugründenden Verbandes der Dresdner Gastwirte abzuschaffen. Die Zahl derjenigen Gastwirte aber, welche von den Brauereien gänzlich unabhängig seien, sei immerhin noch eine recht bedeutende. Das Aktions-Komitee wurde mit den weiteren Schritten zur Begründung einer Vereins-Brauerei betraut und die jetzt unter den Wirten zirkulierenden Anträge, den Beitritt zur Vereins-Brauerei betr., sollen ein überraschendes Resultat ergeben haben, so daß die Gründung des großen geplanten Unternehmens wohl als gesichert angesehen werden kann. In einer in den nächsten Tagen anzuberaumenden Sitzung wird über die weitere Ausföhrung des neuen Brauerei-Unternehmens beraten werden. Unter den Brauereien hat natürlich das gleichwohlste Vorgehen der Dresdner Gastwirte allgemeine Ueberraschung hervorgerufen.

SS Dresden, 14. August. Der Leiter und Besitzer der Herrenschanke „Bindehof“ bei Coswig, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Blerzon, ist im 60. Lebensjahre gestorben. In der Anstalt Bindehof war bekanntlich die Prinzessin Luise von Belgien mehrere Jahre interniert.

Dresden, Ten goldenen Mittelweg will die Stadt Dresden bei dem Submissionsverfahren einbringen. In Zukunft wird aus den Summen aller abgegebenen Angebote ein Mittelpreis festgestellt, bei dessen Berechnung jedoch die Angebote außer Betracht bleiben, die den Voranschlag um 10 Prozent übersteigen oder um 20 Prozent unterbieten. Ten Zuschlag erhält dann das Angebot, das dem Mittelpreis am nächsten kommt. Das Verfahren soll jedoch nur in Frage kommen, wenn die Zuschlagssumme den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigt.

Pillnitz, 13. August. Im königlichen Lustschloße richtet man sich zum Empfange der königlichen Familie ein, denn Seine Majestät der König wird mit seinen Kindern am 20. August zu einem längeren Aufenthalt hier eintreffen, um im sogenannten Bergparks Wohnung zu nehmen, dessen Zimmer seinerzeit auch dem verewigten König Albert als Wohnung dienten.

Sebnitz, 14. August. Zu dem Morde und den beiden Raubankfällen in der Gegend von Sebnitz wurde heute von der königl. Staatsanwaltschaft in Waagen an die königl. Polizeidirektion Dresden mitgeteilt, daß die beiden Räuber in Gustav Richard Kirten aus Lichtenhain und Karl Georg Alfred Zinke aus Kriegsdorf ermittelt und festgenommen worden sind, daß hingegen die Erörterungen darüber, ob der am 24. Juli 1906 bei Fischern aus der Elbe gezogene unbekannt Tote mit dem des Mordes an dem Gastwirt Kribbel dringend verdächtigen Chauffeur Arnold Michal identisch ist, noch nicht abgeschlossen sind.

Aus dem oberen Elbtale, 13. August. Der Wasserstand der Elbe hat im Laufe der vergangenen Woche ganz wesentlich abgenommen. Auf der böhmischen und der sächsischen Elbfläche sind eine große Anzahl Deger und Uferänder freigelegt. Zwischen Laube und Schandau Wendischfähre liegen viele Flöße auf dem Trocknen. Die Schiffe können nur noch halbe Ladung nehmen und die Fahrgeschwindigkeit hat sich bedeutend vermindert. Stromstreden, die im Juni und Juli bei günstigem Wasserstande von beladenen Schiffen in 4 und 5 Tagen zurückgelegt wurden, beanspruchten jetzt bis zu 8 Tagen bei guten Windverhältnissen. An sämtlichen böhmischen Anstichplätzen ging vorige Woche der Verkehr zurück. An den Revisionsplätzen vor Krippen und Schandau treffen nur verhältnismäßig wenig Elbfahrzeuge aus Böhmen ein. Für die Ausbaggerungsarbeiten und Steinbearbeiten ist der jetzige Wasserstand günstig, auch das Ausbessern der Dämme kann jetzt mit gutem Erfolge vorgenommen werden.

Waagen, 14. August. Einige Knaben im Alter von 8-10 Jahren hatten sich zusammengetan, um Buffalo Bill Wild West zu spielen. Die Bilder an den Anschlagstäben hatten's den Jungen angetan. Mit gespitzten Holzstäben als Lanzen bewaffnet, bereitete man sich auf den Angriff vor. Da erdönte: „Das ganze halt!“ Der acht Jahre alte Schulknabe Busch hatte den gleichaltrigen Rath mit dem Köpfschabe so unglücklich in den Hals gestochen, daß das Blut sofort aus Mund und Nase schöpf.

Zittau, 13. August. Von einem schnellen Tode ereit wurde Sonntag früh auf der Eisenbahnfahrt von Rohnau nach Zittau der in Rittersdorf wohnhafte Ernst Richter. Der im besten Mannesalter stehende Mann fuhr früh 5 Uhr 45 Min. von Rohnau ab und war, als der Zug in Zittau eintraf, eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Der so schnell Verschwebene besand sich auf dem Wege zu einem Arzt für seine erkrankte Tochter.

Freiberg, 14. August. Einem eigenartigen Falle ist es zu danken, daß der von hier seit etwa drei Wochen wegen Sittlichkeitsverbrechens flüchtige Lehrer Nickel von hier in Wien verhaftet werden konnte. Eine Dresdener Verkluserin erhielt mit anderen Briefen unter bestimmter Umschreibung auch solche mit dem Wiener Poststempel — ohne Unterschrift —, aus deren Inhalt gefolgert werden konnte, daß der Absender wegen eines Vergehens flüchtig sein müsse und sich in Wien verborgen halte. Die findige Dresdner Verkluserin verständigte schleunigst die Dresdner Polizei und diese wiederum die Freiburger Staatsanwaltschaft, die von hier aus die Recherchen in Wien per Draft in die Wege leitete. Des anderen Tages schon, am Freitag, wurde der Briefschreiber in der Person des flüchtigen Lehrers Nickel in der Nähe des Hauptpostamtes in Wien angetroffen und verhaftet. Seine Auslieferung wird demnächst erfolgen.

Zwickau, 14. August. Gestern nachmittag 3/4 Uhr ging in der Altenburger Straße das Geschirr eines Bauerngutsbesizers durch. Dem dahintrahenden Gefährt begegnete ein 18jähriger Radfahrer. Die Deichsel ging durch das Rad. Der Radler wurde niebergeworfen und erlitt einen Knöchelbruch und starke Quetschungen. Auch der Besizer des Gefährts wurde abgeschleudert, gegen 200 Meter geschleift und erlitt bedeutende Kopfwunden.

Crimmitschau, 14. August. Der Maurerstreik ist nunmehr, nach einer Dauer von einem Vierteljahr, beendet und die Arbeit wurde wieder aufgenommen. Ein Vergleichsvorschlag der Unternehmer, wonach diese für 1906 bei 10 1/2 stündiger Arbeitszeit 39 Pf. und für 1907 bei 10 stündiger Arbeitszeit 40 Pf. Stundenlohn zahlen, fand bei den Streikenden Annahme. Die Regelung der Bezahlung der Hilfsarbeiter bleibt den Arbeitgebern überlassen.

Chemnitz, 15. August. Vom Neubau der Lutherkirche fürzte heute früh ein böhmischer Arbeiter in die Tiefe hinab. Er erlitt einen Schädelbruch und starb kurze Zeit darauf.

Annaberg, 14. August. Nachdem durch Besch von 30. April 1906 auch in den Städten mit nicht revidierter Ordnung, sowie in den Landgemeinden den berufsmäßigen Gemeindebeamten und ihren Hinterlassenen Pension oder Unterstützung nach den für Zivilstands-

diener geltenden Bestimmungen aus der Gemeindekasse zu gewähren sind, trägt man sich im Bezirke der kgl. Amtshauptmannschaft Annaberg mit der Absicht, eine Verbandspensionskasse für die in Frage kommenden Gemeinden zu gründen. In den nach Gründung der Verbandskasse eintretenden Fällen der Pensionierung würde die Kasse die Pensionen zahlen und den Bedarf auf die beteiligten Gemeinden verteilen nach einem durch Verbandsgesetz festzustellenden Maßstabe. Die von Herrn Amtshauptmann Frhn. v. Weid angeregte Einrichtung ist von einem Gemeindevertretertag des Bezirkes hier beifällig aufgenommen und ein Gemeindevertreterauschuß gebildet worden, welcher unter Vorsteh des Herrn Amtshauptmanns tagen, nähere Vorschläge ausarbeiten und die hierfür erforderlichen Erörterungen anstellen wird. Durch eine derartige Verbandspensionskasse würde eine gleichmäßige Verteilung der Pensionslasten der Gemeinden auf längere Zeiträume und auf die breiteren Schultern des Verbandes erzielt werden.

Worstendorf bei Grünhainichen. Die Firma Siegel u. Haase, Holzschleiferei und Papierfabrik hier, die auch in Grünhainichen, Marbach, Leubsdorf und Torfschellenberg Werke besitzt, feierte in diesen Tagen ihr 25jähriges Bestehen. Herr Haase stiftete für seine Arbeiterkassen 20000 Mark. Die Summe soll von Jahr zu Jahr entsprechend erhöht werden.

Plauen, 14. August. Das erste Plauensche Jünglingshaus und zwar das der Bäder-Jungung wurde unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Stadtbehörden, der Jünglungen und der Korporationen feierlichst eingeweiht. Die Baukosten betragen gegen 200000 Mark.

Muerbach, 14. August. Der Stidmädchenbesitzer Heinrich Gerlich konnte jetzt ein dreifaches Jubiläum begehen: das 50jährige Bürger- und Meisterjubiläum und das 50jährige Ehejubiläum. Beide Ehegatten befinden sich noch körperlich und geistig frisch.

Adorf, 14. August. Für die Orte, die wenig Auslastung haben, eine Lokalbahnlinie zu erhalten, ist der Motowagenverkehr für die nächsten Jahrzehnte die günstigste Verkehrsverbindung. So hat nun auch das bayerische Pfarrdorf Contradsreuth jetzt eine staatliche Motowagenverbindung erhalten. Die bayerische Generaldirektion hat die Kosten auf 50000 M. festgelegt. Diese Summe ist mit 10% zu amortisieren und mit 4% zu verzinsen. Die Gemeinde Contradsreuth hat hierbei 5000 M., die Stadt Hof 1500 M. Garantie übernommen. Den Rest sollen die daran interessierten Nachbargemeinden aufbringen. Sonntags ist eine sechsmalige, Werktags ein viermalige Verbindung vorgesehen.

Leipzig, 14. August. In U-Bindenau spielte sich ein aufregender Vorfall ab. Der dort in der 4. Etage wohnhafte, geistig nicht ganz normale 45 Jahre alte Eilgröbeler Friedrich Hofmann aus Bisfeld hielterte mit einem großen Messer und dann mit einem Revolver herum, wobei er seine Frau bedrohte, er wolle sie um Leben bringen. Als Hofmann schließlich einen Schutz abgab, wurde polizeiliche Hilfe herbeigeht. Hofmann bedrohte aber auch die Beamten mit dem Revolver. Er wurde indes bald überwältigt und nach dem Polizeiamt übergeführt, wo der gefährliche Mensch in Verwahrung genommen wurde.

Leipzig, 14. August. In einer heute stattgefundenen Versammlung stimmten die ausländischen Lithographen und Steinbruder den Abmachungen zwischen Prinzjaln und Gehilfenvertretern zu und beschloßen, am Donnerstag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 15. August 1906.

*) **Cronberg.** Der Sonderzug König Eduards ließ um 8,45 Uhr in den festlich geschmückten Bahnhof Cronberg ein. Hier hatten sich eingefunden der Kaiser in der Interimsuniform der polenischen Jäger zu Pferde mit dem Stahlhelm, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Herren des Gefolges. Der Kaiser wurde von dem hiesigen Bürgermeister v. Reiter-Wiesbaden, der Landrat des Ober-Taunuskreises Dr. Ritter v. Marx und der Bürgermeister von Cronberg, Bietlich, der Kaiser war dem König beim Aussteigen aus dem Salonwagen beifällig. Dann begrüßten sich die Monarchen herzlich und lästhen sich auf beide Wagen. Der König, welcher schwarzen Rod und Zylinder trug, begrüßte hierauf den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Karl. Nach der Vorstellung der beiderseitigen Gefolge wurde die Fahrt nach Schloss Friedrichshof angetreten. Im ersten Automobil saßen der Kaiser, König Eduard sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl. Die Führer wurden von der Einwohnerschaft Cronbergs mit herzlichen Zurufen begrüßt. Auf dem Wege nach dem Schloss war die Schuljugend aufgestellt. Auch zahlreiche Engländer aus Frankfurt, Kumburg und Coblen hatten sich eingefunden. Die Stadt ist mit Fahnen und Girlanden reich geschmückt. Das Wetter hat sich aufgeklärt.

*) **London.** „Morningpost“ bespricht heute aus Anlaß des bevorstehenden Zusammentreffens zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard die politische Lage Europas und erklärt, diese Zusammenkunft sei nur eine von einer ganzen Reihe, die für die nächste Zukunft vorbereitet sei, und in der eine Anzahl von Fragen der internationalen Politik zur Sprache kommen müßten. Das Blatt hebt hervor, die wichtigste Frage seien ohne Zweifel die deutschen Bestrebungen im nahen Osten. Dieselben seien zwar berechtigt, aber es stehe der Zweifel offen, ob Deutschland in der egyptischen Frage einen Standpunkt einnehme, den die Engländer anerkennen würden. — „Daily Chronicle“ schreibt: Die Tatsache, daß

Gemeindekasse... bezirke der Regl... Abficht, eine... kommenden... der Ber... nierung wü... Bedarf auf die... dem durch... le von Herr... Einrichtung ist... irtsche bei... streiterschlag... Herrn Amts... arbeiten und... umstellen wü... se würde eine... der Gemein... eiteren Schul... zema Siegel... Her, die auch... Dorfschellen... che 25 jähriges... Arbeiterchaft... zu Jahr ent... che Jonungs... de unter zahl... ebhöden, d r... st eingewei... t. Schenbesitzer... Jubiläum be... Jubiläum und... tten befinden... e wenig Aus... ft der Moto... die günstigste... das boyrische... Motorwagen... diredktion hat... die Summe ist... verginsen. Die... R, die Stadt... n Rest sollen... aufbringen... in viermalige... u spielte sich... der 4. Etage... re alte Giege... te mit einem... herum, wo... leben bringen... wurde polizei... and auch die... es bald über... t, wo der ge... wurde. stadtgesund... itzgraphen... Prinzipal n... Donnerstag... gramme

Eduard unterwegs ist, um mit dem deutschen... zusammenzutreffen, heißt ein gewisses Nachlassen... der Schärfe dessen, was von Mangel an Sympathie, wenn... nicht gar von bösem Willen zwischen den beiden Län... ern bestanden habe.

Stuttgart. In der vor zwei Jahren von Stutt... art nach Münster bei Hannstatt verlegten Zuderfabrik... stand heute vormittag infolge Kurzschlusses der elek... trischen Leitung Großfeuer, welches so rasch um sich... rief, daß das ganze Anwesen in Flammen steht. Zwei... Arbeiter sind tot, eine Anzahl andere, man spricht von... 3, werden vermisst.

St. Petersburg. Auf der dem Vorsigtwerke gehörenden... „Friedrich-Wunsch“-Grube erkrankte ein Galizier Siegmund... an den schwarzen Pocken. 60 auf derselben Grube... befindliche Galizier wurden auf Anordnung der Behörde... sofort geimpft. Das Schlafhaus wurde desinfiziert. Eine... Weiterbreitung der Krankheit wird nicht befürchtet.

St. Petersburg. Einer der vier, die den... Gemeindevorstand bei Hamburg ermordeten, wurde auf... dem Banter Schützenplatze verhaftet. Er heißt Gähfelfeld... und logierte in der hiesigen Herberge.

St. Petersburg. Durch eine neue Ministerialverfügung... eine Erschwerung der russischen Einwanderung einge... treten. Alle russischen Auswanderer, die die preussische... Grenze passieren, müssen jetzt außer den vorgeschriebenen... Legitimationspapieren dem revidierenden Gener... armen eine bestimmte Summe Geld, Erwachsene 400... Mark, Kinder 300 Mark, vorweisen. Wer das nicht vermag... wird über die russische Grenze zurückgeschoben.

St. Petersburg. Gestern nachmittag und abends gingen im... angen Rheinlande schwere Gewitter nieder. In Köln... stürzte ein Wirbelwind großen Schaden an. In München... erschute, wie der „Köln. Jtg.“ gemeldet wird, ein furcht... bares Unwetter, verbunden mit Hagelschlag. Der Betraum... des Münchens stand mehrere Fuß unter Wasser. Der auf... in Feldern angerichtete Schaden ist groß.

St. Petersburg. Der Ackerbauminister, Fürst... Wassitschikoff, hielt gestern abend eine Programmrede... vor den Beamten seines Ressorts. Er meinte, die... Zwangsenteignung des Privatlandbesitzes sei unnötig... Dem Landmangel der bäuerlichen Bevölkerung könne ab... geholfen werden durch Uebergabe freier Kronländereien... an die Bauern und von Parzellen, die von den Gutsbesitzern... freiwillig verkauft werden. Fürst Wassitschikoff sprach... die Hoffnung aus, daß die Gesellschaft die Regierung... bei der Durchführung der Agrarreform unterstützen werde.

St. Petersburg. Vorgestern verbreitete eine hiesige... Korrespondenz die Nachricht, daß bei den Wandver... änderungen zu Krassnoje Selo am 10. August, denen der... Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch beizuwohnte, eine scharfe... Salbe abgegeben sei, wodurch zwei Soldaten, die auf der... selben Stelle standen, wo sich der Großfürst befand, ver... letzt wurden. In unterrichteten Kreisen wird dieser Vor... fall nicht bestritten. Die scharfe Salbe wird dem 1. Ba... talion des Leibgarde-Schützen-Regiments zugeschrieben.

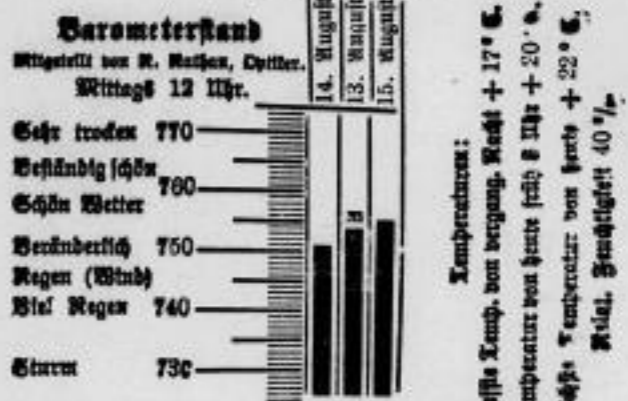
Sofia. Ein offizielles Kommuniqué schreibt die... Schuld der Ereignisse in Andjalos der herausfordernden... Haltung der Griechen zu. Die Zahl der in den Kämpfen... Getöteten betrage 7, die der Verletzten sei noch unbestimmt... ebenso sei die Zahl der Opfer des Brandes noch nicht... festgesetzt.

Sofia. Der griechische Bischof in Andjalos ist... nicht verbrannt, wie zuerst gemeldet wurde, sondern er... wurde in einem noch unversehrten Hause entdeckt und als

Kaufwiegler verhaftet. Er hat den Widerstand der Bevö... lterung gesüht.

Kapstadt. Das Kapparlament nahm gestern ein... stimmig einen Antrag an, in dem gegen den Schritt der... Reichsregierung, die südafrikanischen Gesellschaften zur... Einkommensteuer in England heranzuziehen, Protest er... hoben wird. Mit bezug auf die kürzlich ergangene Ent... scheidung eines englischen Gerichtes, nach der die De... beers-Company eine Einkommensteuer an die Reichsregie... rung zu zahlen hat, erklärte der Führer der Opposition... Werryman, der den Antrag eingebracht hat, daß die... Debeers-Company wohl in der Lage sei, ihre Haupt... bureau nach Paris oder den Vereinigten Staaten oder... irgendwo andershin zu verlegen.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 16. August. Wind und Bewölkung: Starke östliche Winde, vor... zugsweise heiter. Niederschlag und Temperatur: Trocken... etwas wärmer.

Marktberichte. Riesa, am 15. März 1906. Kartoffeln neu 2 — 21 1/2 2,20 21.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 15. August 1906.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds. Columns include names like 'Preussische Staatsanleihe', 'Bayerische Staatsanleihe', 'Rheinische Eisenbahnen', etc., along with their respective prices and yields.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Stützung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Kassenwahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürfengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Streichung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Nun bin ich um die halbe Welt gekommen und hab doch in allen Zonen und in jedem Klima erfahren... müssen, daß Frays ächte Sodener Mineral-Pastillen immer und... überall unentbehrlich sind. Die waren mir so nötig wie Stab... und Gut, nur daß sie nun nicht wie Stab und Gut in die... Erde wandern: ich werde sie immer bei mir haben und immer... zum besten meiner Gesundheit gebrauchen. Die Schachtel kostet... nur 85 Pfg. und man kann sie überall in jedem einschlägigen... Geschäft haben.

Heute frischen Quark, neue Kartoffeln, neue saure Gurken, saftige Birnen. J. Winkler, Goethestraße 46.

Cocosflocken. Rich. Seemann, Hauptstr. 83.

Münchener Bierkäse empfiehlt Ernst Schäler Nachf.

Stundensalat, Spinat, Rhabarber, grüne Bohnen. Fiedlers Gärtnerei.



Anker-Drogerie. Friedrich Böttner, Bahnhofstr. 16. Wiederverkäufer entsprechend Rabatt.

Gasthof Mehltheuer. Sonntag, den 19. August. Erntefest u. feiner Ball von nachmittags 4 Uhr an, wobei mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwartet. Dazu ladet freundlichst ein G. Arekshmar.

Riesler Büdlinge, von jetzt ab täglich frisch, ff. gerch. Flundern wieder eingetroffen Paul Caspari.

Vorläufige Anzeige. Jeden Montag komische Vorstellung. Billet-Vorverkauf in Schnitzers Restaurant. Wago, Direktor.

Schados Restaurant. Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Café Central. Erstklassiges Lokal. Gute Biere.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Bismarckstr. Nr. 11C., 2. Et. links.

2 starke Arbeitspferde, in jedem schweren Zug passend, sind zu verkaufen im Gasthof zu Wohlts.

Hausgrundstück. Bei Riesa ist weniger bemittelten, der rechtschaffenen Leuten Gelegen... geboten, bei wenig Anzahlung... ein hübsches, verginsbares Haus... zu kaufen. Adresse bitte unt. A 6 32... der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Passend für Offiziere 5jähr. Rassepferd, Schwarzscheckel, flottes Fahrwerk, lammfromm, 168 cm groß, unter... günstigen Bedingungen aus Privat... hand zu verkaufen. Offerten er... beten unter V 50 in die Exp. d. Bl.

Betten werden jederzeit zum Reinigen angenommen Anna Steglich, Bismarckstr. 22.

Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstraße 39

Riesa a. E.

Hauptstraße 39

Son. 15. August ab treten für die Abteilungen

Kurzwaren, Posamenten, Futterstoffe und sonstige Artikel für Damen-Schneiderei

sehr bedeutende Preis-Ermässigungen

Kurzwaren: Nähmaschinen 25 Stück 1 Pf. Nähmaschinen 25 Stück 6 " Stednadeln Brief 2 " Haaradeln 3 Pakete 2 " Schweißblätter 7 " Druckköpfe mit Feder 8 " Rohair-Plüschborte, Prima 8 " Rohair-Plüschborte, Sekunda 5 " Stoffnadeln 25 Stück 8 " Tailen-Berschlässe, Prima 15 " Tailen-Berschlässe, Sekunda 8 " Nadelköpfe Dugend 2 " Singer-Nähmaschinen 20 " Hochbandhabe, Prima 15 " Fingerhüte 2 Stück 1 "	Rodschnur, alle Farben Meter 1 Pf. Vordennadeln 3 Pakete 2 " Stricknadeln Satz 4 " Zentimetermaß 3 " Baumwoll-Körperband Stück 5 " Halblein. Band, alle Breiten Stück 3 " Krageneinlagen Stück 5 " Gummistricke, 10 Mtr., Stück 20 " Gummiband für ein Paar Strumpfbänder 10 " Kettenanhänger 2 Stück 1 " Patent-Kragenhalter Stück 10 " Sicherheitsnadeln mit Kapsel 12 Stück sortiert 8 " Schuhhänkel, lang Paar 3 " Wäschebuchstaben, dopp., Dyd. 3 "	ein: Garne: Nur prima Fabrikat. 1000 Yard Obergarn 27 Pf. 200 " " 6 " 200 " " coul. 6 " 80 " Sternzwirn 4 "	Trimming 10 Meter 28 Pf. Spizentragen, enorme Auswahl. Gürtel in allen Ausführungen von 14 Pf an.	Väter, schwarz Mtr. 38 Satin, alle Farben, nur prima Qualität 63 Belgisch Watterleinen 55 Gaze, schwarz, grau, weiß 24 Tailentöper, weiß, prima 48
	ein: Besatz-Artikel: Samtband, festant, 12 Mtr. 63 Pf. Sontage 10 " 8 " Schürzenbesatz 10 " 28 " Valenciennes-Einsatz, Spitze zu außergewöhnlich billigen Preisen.	Futterstoffe: Tailentöper Mtr. 32 Pf. Tailentöper, Prima 38 " Reversble, 2 seitig 38 " Reversble, 2 seit., Prima 48 " Taffett-Futter, 100 Ctm. 35 " Kesselfutter, farbig 25 " Väter, alle Farben 43 "	Baumwollwaren: Roh-Kessel Mtr. 25 Hemdentuch 24 Pinon 48 Louisiana 50 Hemdentuch, Prima 35 Hemdentuch, feinsäbig 38 Schirting 22	

Ferner verkaufe ich die noch vorhandenen Sommer-Waren, um damit schnellstens zu räumen, zu staunend billigen Preisen.

Einen Posten Knaben-Waschblusen zum Aussuchen, Stück 53 Pfg.	Einen Posten Herren-Mützen zum Aussuchen Stück 35 Pfg.	Einen Posten Kinderstrümpfe, schwarz und farbig, Paar 25 Pfg.	Einen Posten Mouseline zu Blusen, neue Farben, Meter 38 Pfg.	Einen Posten Mädchen-Rosen mit Steckerei, zum Aussuchen, 43 Pfg.
Einen Posten Damen-Handschuhe schwarz und farbig Paar 16 Pfg.	Einen Posten Bettzeug, Meter 32 Pfg.	Einen Posten Wirtschaftsschürzen, Stück nur 43 Pfg.	Einen Posten Mädchen-Schärpen, alle Farben, Stück 38 Pfg.	Einen Posten Bett-Julett, rot, rosa, gestreift, Meter nur 43 Pfg.
Einen Posten Damen-Faltengürtel mit eleganter Schnalle Stück nur 43 Pfg.	Einen Posten Herren-Macohemden zum Aussuchen, Stück 98 Pfg.	Einen Posten Knaben-Mützen zum Aussuchen, Stück 32 Pfg.	Einen Posten Damen-Corsettes mit Spiralfeder, Stück 93 Pfg.	Einen Posten Damen-Schürzen mit Heben, zum Aussuchen, Stück nur 83 Pfg.

Die noch vorhandenen Damen-, Mädchen- und Kinderhüte werden zu jedem Preise verkauft.

Gasthof „Königsblinde“, Wülknitz.
 Sonntag, den 19. August, zum Erntefest
großes Militär-Garten-Konzert mit Ball
 von der gesamten Kapelle des 11. Inf.-Reg. Nr. 139. Leitung: Herr
 Stadtmusikant **M. Gachenberger.**
 Eintritt 50 Pfg. Anfang 1/4 Uhr. Vorverkauf 40 Pfg.
 Hierzu laden freundlichst ein **M. Gachenberger, G. Vohle.**

Lichtenhainer
 in Gebinden und Flaschen empfiehlt
Paul Mißbach, Bierhandlung, Telefon Nr. 242.

Durchfall und Brechdurchfall beseitigt bei
 rechtzeitigem Gebrauch **Ap. Lutewohl's Kindermehl.** Blut- und
 knochenbildend. Dose 1,25 M. in Apotheken u. Drogerien. 1000 Dankf. Verzf. empfohlen.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten sind

MAGGI'S Suppen
 in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. In großer Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei
Paul Caspari, Delikatessen, Kaiser Wilhelmplatz 1.

Verwandliches Tannin-Wasser
 Die Töchter des Erfinders

 ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein unübertreffliches Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.
Aerztlich empfohlen. 20 jährige Erfolge.
 Für trockenes und sprödes Haar wende man „fetthaltiges“ — für fettiges Haar wende man trockenes Tannin-Wasser an.
 Zu haben in Flaschen à 1,75 M. und 3,50 M. nur bei
Heinr. Schlüter,
 Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,
 Oldenburg, Marktstraße 28.

Freiw. Sanitätskolonne
 Morgen Donnerstag abend 8 Uhr
Versammlung.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Der Kolonnenführer.
DANK.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unsern teuren Entschlafenen
Friedrich Ernst Stiebler
 sagen nur hierdurch herzlichsten aufrichtigsten Dank.
 Riesa, den 15. August 1906.
 E. verw. Stiebler nebst Angehörigen

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Dienstag abend 1/8 Uhr infolge eines Unfalles unser liebes Kind **Frieda** sanft verschieden ist.
 Die tiefbetrübten Eltern
Max Bartendberg und Frau.
 Gräb. den 15. August 1906.
 Die Beerdigung erfolgt Sonnabend vormittag vom Trauerhause, Strehlaerstraße 33, aus.

Theater
 (Hotel Höpfer).
 Donnerstag, den 16. August 1906
 Sensationelle Novität!
 Stürmischer Erfolg!
„Stein unter Steinen“.
 Neueste Komödie in 4 Akten von
 Hermann Sudermann.
 Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

Das Polentum in Ostpreußen.

Das Vorbringen des Polentums nach Ostpreußen wird, wie der trefflichen „Ost. Anz.“ des Leipziger Universitätsprofessors Dr. Buchholz von sehr gut unterrichteter Seite geschrieben wird, nachgerade brängstigen. In den letzten beiden Jahren hat sich die Kauflust des Polentums in beträchtlich größerem Umfange als früher den südlichen Kreisen der Provinz Ostpreußen zugewandelt. Namentlich macht sich jetzt in den Kreisen Osterode und Neidenburg eine ganz erhebliche Nachfrage nach Wältern jeder Größe von polnischer Seite bemerkbar. Das lediglich landwirtschaftliche Interesse für dieses Vorgehen maßgebend sein könnten, ist um so weniger anzunehmen, als auch Wältern mit zum Teil recht minderwertigem Boden angekauft werden. Es wird eben um jedes sich bietende Kaufobjekt gehandelt und erforderlichenfalls dem deutschen Verkäufer ein erheblicher Zudaschuß zugewilligt. Die entgeltliche Folge dieses Verfahrens ist nun, daß gerade auch so mancher kleinbäuerliche Besitzer, der sich r voll Seimatliebe an seiner Scholle hing, von Geldgier geblendet seinen altangestammten Besitz für einen möglichst hohen Kaufpreis an den polnischen Mann zu bringen sucht. Häufig werden dann ja allerdings Preise gefordert, bei denen der Verlust des anfänglichen deutschen Namens selbst für eine Polentasse zu hoch bewertet wird. Aber wo starke Verschuldung vorliegt, findet der fremde Eindringling meist eine offene Tür. So geht denn manches Gutchen in polnischen Besitz über, und in einzelnen Gemeindeversammlungen führt schon der Pole das große Wort.

Aber nicht nur der kleine Besitzer, der mit einer gewissen Urteilslosigkeit entschuldigt werden könnte, erliegt der Verführung, nein leider bröckelt auch von dem Großgrundbesitz, der gerade in Ostpreußen stets ein Hort patriotischer Gesinnung war, so manches Stückchen ab. So erwarben die Polen im Kreise Neidenburg im Jahre 1904 die Besitzung Gr. Roschlau, gegen Ende vorigen Jahres das bisher im Besitze des Hauptmanns der Landwehr Martens befindliche Rittergut Gr. Sakrau mit Vorwerk Sontopp sowie ein größeres in der Gemarkung Frankenau belegenes Gut und vor kurzem die Baugleiche Besitzung in Abbau Soldau und die Güter Posaren und Mansfeld. Während des gleichen Zeitraumes sind im Kreise Osterode die Herrschaft Mücken, das Gut Bronowo und schließlich das Rittergut Turonken in polnischen Besitz übergegangen. Das letztere war von der An- und Verkaufsgenossenschaft des Kreises Neidenburg, welche den früheren Besitzer im patriotischen Interesse durch Darlehensgewährung unterstützt hatte, in der Substitution erworben worden. Selbstverständlich wurden seitens der Genossenschaft mehrfache Offerten polnischer Käufer zurückgewiesen, aber nun fand sich ein Deutscher, der sich dazu hergab, den Polen Vorspann zu leisten. Ein Kaufmann Armes aus Thorn wußte den Vorstand der Genossenschaft namentlich durch Vorlegung eines „seiner deutschen Gesinnung dokumentierenden“ Schriftwechsels mit einer Behörde zu täuschen und — kaum hatte er das Gut für einen mehrere tausend Mark hinter dem letzten polnischen Angebot zurückbleibenden Preise erworben, so gab er es schon an den Polen von Jalski weiter. Von den genannten Gütern verfiel Mücken und Gr. Sakrau auch über eine größere Anzahl von zur Zeit noch mit deutschgebluteten Mannschaften besetzten Kolonistenstellen, deren anderweite Be-

setzung, da die Pachtverträge jetzt fast durchweg abgelassen sind, wohl nur eine Frage der Zeit ist. Ferner sind auf einem Teile des Gutes Gr. Roschlau, welcher gegen Ende des vorigen Jahrhunderts abgetrennt und von der Landbank parzelliert war, nach und nach fast die sämtlichen deutschen Kolonisten durch polnische Ansiedler ersetzt.

Für die kirchliche Versorgung der katholischen Eindringlinge werden auffallend schnell Vorkehrungen getroffen. So sind in Marienselde und Steffenswalde im Kreise Osterode schon, als dort erst wenige Katholiken ansässig waren, Kapellen errichtet und in Gr. Roschlau, der Haupteinbruchsstelle der großpolnischen Propaganda im Kreise Neidenburg, soll jetzt der katholische Pfarrer aus der benachbarten westpreussischen Gemeinde Kumian, nachdem er den Baubehrens zu einer Scheune nachgesehen und erhalten hatte, den Neubau so ausgeführt haben, daß jetzt der Scheune ein mit einer Empore und großen Fenstern versehenes Vestal erbaut ist.

Das Vorbringen des Polentums hat nach und nach eine unbedingt ungesunde Steigerung der Bodenpreise hervorgerufen, und schon mehren sich die Fälle, wo Großgrundbesitz von deutschen Käufern lediglich erworben wird, um unter Ausnutzung der politischen Verhältnisse damit Schacher zu treiben. Da ist es an der Zeit, die alt-eingeessenen deutschen Besitzer zu mahnen, nicht zu vergessen, was sie ihrem deutschen Namen schuldig sind, damit die von den Vätern seit Menschengedenken voll Liebe gepflegte Heimaterde deutscher Kultur und Sitze erhalten bleibt.

Tagesgeschichte.

Die Betrachtungen, die der heute, Mittwoch, stattfindenden Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von England in Schloss Friedrichshof vorausgeschickt werden, schließen in der deutschen wie in der Londoner Presse weit über das Ziel hinaus. Die russische, die türkische, die ägyptische, die Bagdadbahn-Frage und noch anderes sind als Gegenstände der Friedrichshofer Unterredungen genannt worden. Dabei steht noch garnicht fest, ob die beiden Herrscher bei einem Zusammenreffen im Verwandtschafts-Kreise, wo nicht einmal der eine Gast des andern, sondern beide Gäste der Schlossherrin von Friedrichshof, der jüngsten Schwesster unseres Kaisers, Prinzessin Margarethe von Hessen, sind, überhaupt sich mit politischen Dingen näher befassen wollen. Von Kaiser Wilhelm glaubt man zu wissen, daß er an diesem Tage es durchaus von den Wünschen seines Onkels abhängig machen wird, auf welche Gegenstände sich die Unterhaltung, falls es zu einem Gespräch unter vier Augen kommt, beziehen soll. Auch wenn aber König Eduard politische Fragen ansprechen sollte, müßten beide Monarchen geradezu Gegenmeister sein, um während eines Besammenseins von wenigen Stunden alle die Aufgaben zu erledigen, die ihnen der Ueber-eifer englischer und deutscher Zeitungs-politiker gestellt hat. Man lasse sich doch an der einfachen Tatsache genügen, daß die Herrscher von Deutschland und Großbritannien ihre persönlichen Beziehungen in verwandtschaftlichem und freundschaftlichem Geiste erneuern. Politische Wandlungen können sich an dieses

kurze Wiedersehen nicht knüpfen und werden auch in den maßgebenden Kreisen, namentlich auf deutscher Seite, nicht erwartet. Es heißt übrigens, daß ohne Zusammenhang mit der Friedrichshofer Monarchenbegegnung Sir Charles Hardinge, Unterstaatssekretär im Londoner Auswärtigen Amt, früher britischer Botschafter in St. Petersburg, während der nächsten Tage durch Romberg v. d. S. reist und Gelegenheit zu einer Unterredung mit einem deutschen Staatsmann finden möchte. Sollte ein dazugehöriger Wunsch bei König Eduard bestehen, so würde sich, da der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schirrschl in der Nähe des Kaisers weilt, ein Zusammen-treffen in Romberg mit dem britischen Unterstaatssekretär leicht ermöglichen lassen.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat im Anschluß an seinen Besuch in den Werken der Firma Krupp an das Direktorium der Firma folgendes Telegramm geschickt: „Se. Majestät dem Kaiser und König in es ein herzlichstes Bedauern, dem Direktorium zum Ausdruck zu bringen, welche lebhafteste Freude Allerhöchstderselbe über die patriotische und würdige Haltung der Arbeiterschaft der Krupp'schen Werke bei dem gestrigen Besuch der Friedrichs-Alfred-Hütte in Rheinfelden, wie bei der heutigen Besichtigung der Essener Anlage empfunden hat. Se. Majestät lassen das Direktorium ersuchen, der Arbeiterschaft für die mannigfache Betätigung ihrer treuen Gesinnung Allerhöchstderselben wärmsten Dank auszusprechen. Auf Allerhöchsten Befehl habe ich die Ehre, dem Direktorium hier von ergebenste Mitteilung zu machen. Der Geheim-Kabinettsrat, Virkl. Geheimrat v. Lucanus.“

Wenn schon vor einiger Zeit über einzelne angelegte im Marineetat für 1907 vorkommende Forderungen Mitteilungen gemacht wurden, so beruhten diese lediglich auf Kombination. Eine authentische Meldung über die Neuforderungen durch den Etat wird man erst erhalten, wenn der Bundesrat seine Entscheidung getroffen hat, was wohl erst im November des laufenden Jahres der Fall sein dürfte. Ueber die Forderungen des nächstjährigen Marineetats jedoch, die sich als Konsequenzen der bisherigen Beschlüsse ergeben, kann man schon jetzt ein über-sichtliches Bild gewinnen. Was zunächst die Linienschiffe betrifft, so werden Schlussraten für zwei gefordert werden, dritte Raten für die Schiffe Q und R und zweite Raten für die Schiffe „Ersatz Bayern“ und „Ersatz Sach“en“. Die beiden letzteren sind die Linienschiffe, die infolge der Verstärkung der Armierung ein größeres Displacement erhalten und infolgedessen auch größere Kosten verursachen werden. An großen Kreuzern sind gegenwärtig drei im Bau, für die eine Schlussrate, eine dritte und eine zweite Rate im Etat für 1907 erscheinen dürften. Der 1. te dieser Kreuzer gehört zu den Schiffen, die durch die Flotens-geknossele gefordert wurden. Für die im Bau befindlichen kleinen Kreuzer „Leipzig“, „Danzig“ und „Ersatz Meteor“ werden Schlussraten, für „O“, „Ersatz Nacht“ und „Ersatz Vitz“ dritte, und für „Ersatz Pfeil“ und „Ersatz Kommet“ zweite Raten gefordert werden. Die Neuforderungen, die zu diesen auf älteren Bewilligungen sich aufbauenden Raten hinzukommen werden, werden in erster Reihe durch das Flottengesetz und seine letzte Novelle bestimmt. Danach beläuft sich der Sollbestand an Linienschiffen auf 38, wovon 37 bereits bewilligt sind, an großen Kreuzern auf 20, wovon 15 im Etat erschienen sind und

Getrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthia s.
(Nachdruck verboten.)

„n Wäcken wenig für'n Baron,“ sagt er unarierleben. „Ich würde mich schämen, einen ehemaligen Pennsölzen so 'ren lumpigen Pill anzubieten. Aber am Ende ist es besser als nicht und für die Fortpflanzung seiner Gaben will ich schon sorgen. Weiß ich man er, wo er auf Arbeit ist, das Weitere findet sich.“

Geträht schlug er den Weg nach der nächsten Destillation ein.

Indessen hatte Below den Mitteltrakt des Invaliden-hauses erreicht, und da zur selben Zeit das Concert der Dragoner aufhörte, begaben sich die Offiziere auf ihre Stuben. Auch Efermann kam herbeigehumpelt und schloß den Freund mit einem Jubelruf in seine Arme.

„Sagen Sie kein Wort, Lieberwöhler,“ schmunzelt er vernicht. „Ich sehe es Ihnen an, Sie haben Glück gehabt. Schnell, auf meine Pärte. Ich laße Sie zu einem solennem Diner ein, Köstlichkeiten mit Speck. Es soll Ihnen Muth machen. Ihre Abenteuer zu berichten.“

„Nicht so, wehrte Eduard ab. Heute mögen Sie mein Gast sein. Wir spielen irgendwo in einem vernünftigen Restaurant. Geben Sie mir keinen Korb.“

„A“, lächelte Efermann, „ich denke gar nicht daran, Netz zu fagen. Steht es zu mit Ihnen, dann haben wir ja Großes erreicht. Auf den zum „Schultheiß“ am Oramtenburger Thor. Das Uebrige sagt die Speisekarte. Mein hiesiges Menu ist ohnehin bloß für Renner.“

In einer Drochke fuhren die Weiden nach dem bezeichneten Restaurant und plauderten bei einer wohlschmeckenden Mahlzeit über die Erlebnisse des Tages. Als Below immer wieder auf den Dank zurückkam, den er Efermann zu schulden glaubte, sagte dieser gutmüthig lächelnd:

„Weßen Sie auch, daß meine Bereitwilligkeit, Ihnen beizustehen, nur ein Akt der Wiedervergeltung ist?“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Sehr einfach. Ich zahlte Ihnen zurück, was Sie mir in Hannover geborgt haben. Die Sache mag Ihrem Gedächtnisse entfallen sein, dem meinigen nicht. Sie waren damals einer der flottesten Reservoffiziere der welfischen Grenadiere, als ich zu dem dortigen Infanterie-Regimente kommandirt wurde. Durch irgend einen verteuflten Zufall geriet ich eines Tages in den Spielklub des „Hotel National“. Es ging solohal draunter und draßer. Nicht nur meine Tante — Deine Tante, Voller, Einundzwanzig und wie alle die vertrackten Glückspiele heißen, wurden gelübt, sondern auch Roulette, die ein edler Geschäftsfreund aus Berlin aufgestellt hatte, der die Eisenbeinhugel wacker schnurren ließ. Natürlich spielte auch ich, setzte ohne Ziel und Vernunft und sah bald mit tiefem Seufzer meinen letzten Thaler den Weg alles Irdischen gehen. Sie saßen neben mir und spielten, der Einzige unter Allen, mit sabelhaftem Glück. Sie mußten wohl meine halbblauete Klage gehört haben, denn mit einem mitleidigen Seitenblick hoben Sie mir einige Geldstücke zu. Ich wundere mich darüber unbändig, denn dergleichen ist gegen alle Spielregeln, aber es mochte bei Ihnen wohl Uebermuth, eine Herausforderung des Glückes gewesen sein. Sie verloren auch in der That rasend während ich mehr gewann, als ich bei Beginn des Spieles besessen hatte. Als ich Ihnen jedoch Ihr Geld zurückstatten wollte, fuhren Sie auf und riefen: Lassen Sie mich ungeschoren, Sie Zettortore! Sie haben mir Unheil gebracht. Ich bin rutilirt, was soll mir der Bettel? und stürzten davon.“

„Ich sah Sie nicht wieder, konnte Ihnen also das Geld nicht, wie ich es mir vorgenommen hatte, gelegentlich wiedergeben. Aber Ihr Aussehen, als Sie den Klub verließen, blieb mir in Erinnerung. Ich schwor mir zu, nie wieder Hazard zu spielen und habe mein Wort gehalten. Im Dienstraf mich bald darauf der Ihnen bekannte Unglücksfall; ich

war sogar außer Stande, Ihnen zu schreiben. So blüht ich gegen meinen Willen Ihr Schuldner. Gekern nun habe ich Ihnen endlich einen Theil meiner Spielanleihe zurückgezahlt und es hat mich gekreut, daß meine Hülfe zur rechten Zeit kam.“

Eduard streckte ihm die Hand entgegen.

„Sie ähnen mir also nicht mehr wegen meiner Thorheit in früheren Tagen?“ fragte er.

„Im Gegentheil, ich danke Ihnen dafür. Sie schenkten mich durch Ihr Benehmen aus der leichtsinnigen Gesellschaft und verleideten mir das Spiel, durch welches Sie selbst sich ruiniert und unglücklich gemacht haben. Waz ich auch kein tonangebender Offizier gewesen sein, ich war gekränkt von meinen Vorgesetzten und geehrt von den Untergebenen — daß ich das Unglück mit der Kracke hatte, war nicht meine Schuld.“

„Ich wollte, ich hätte auch früher Einkehr gehalten“, seufzte Below. „Nun ist es zu spät. Ich habe Alles, Alles verloren. Ich sehnte mein Lebensglück auf eine Karte und verpielte es.“

„Sie werden es wiedergewinnen,“ sagte Efermann tröstend. „Geben Sie die Hoffnungen nicht auf. Ihr Schicksal scheint sich zu wenden. Sie sind auf dem Wege, Alles zurückzu-obern. Halten Sie die Augen offen und das Glück fest, wenn es Ihnen naht.“

„Mit aller Kraft, verlassen Sie sich dara uf“, entgegnete Below mit leuchtenden Blicken. „Aber nicht genug damit, ich will gut machen, verfühnen büßen und sühnen. Nicht nur mein eigenes Lebensglück, auch das meiner Angehörigen habe ich zerstört — es wieder herzustellen, soll meine Hauptaufgabe sein und mit frischem Muth will ich daran gehen.“

„Das warte Gott,“ sagte Efermann ernstblickend. „Und wenn Ihr Bemühen mit Erfolg gekrönt wird, vergessen Sie Ihren Freund nicht, der stets an Allem, was Sie betrifft, innigen Antheil nehmen wird.“

ke 39
offe
Mtr. 38
Qualität . 63
kleinen . 55
u, weiß . 24
p, prima . 48
Mwaren:
Mtr. 25
24
48
50
33
38
22
Posten
n-Rosen
im Ausfuchen,
43 Pf.
Posten
letzt,
gestreift,
nur 43 Pf.
Posten
hürzen
n Ausfuchen,
nur 83 Pf.
atskolonne
tag abend 8
nng.
en erwähl.
onnenführer.
K.
eweife herzhlich
schneiden unsere
Stieher
ch gezilcht
August 1906
st Angehörige
ter
fner).
6. August 1906
ität!
cher Erfolg!
unter
en“.
4 Aktien
ermann.
nfahrt 8 Seiten

an kleinen Kreuzern auf 38, von denen noch einer zu bewilligen wäre. Außerdem ist dabei der dem Flottengesetz als Anlage beigegebene Plan einer Verteilung der in den Jahren 1901 bis 1917 vorzunehmenden Ersatzbauten auf die einzelnen Jahre von Einfluß. Nach ihm wären im Jahre 1907 zwei Dminensschiffe und zwei kleine Kreuzer zu erneuern.

Die letzte Lebensmittelpreistabelle der „Stat. Anz.“ bringt die Gewißheit, daß die Fleischpreise, deren langandauernde Steigerung im zweiten Vierteljahr zum Abschluß gekommen schien, erneut die Bewegung nach oben begonnen haben. Die Preiserhöhung erstreckt sich auf alle Fleischsorten, am meisten aber auf Rind- und Schweinefleisch; sie hat vornehmlich die westlichen Markttorte ergriffen, aber auch einige östliche, wie Danzig, Bromberg und Oslawitz, zeigen starke Preisausschläge. Von den Getreidesorten ist der Weizen etwas teurer geworden, und der Hafer hat trotz der bevorstehenden guten Ernte seine Preiserhöhung fortgesetzt. Sehr stark gestiegen ist an vielen Orten der Preis der Kartoffeln, während Stroh und Heu billiger geworden sind.

Infolge der starken Zunahme des Hochschulbesuchs durch Reichsausländer wird auf den badiischen Hochschulen die Einschränkung des Ausländerbesuchs durch bedeutende Erhöhung der Honorarfätze (doppelte Aufnahmefätze und Sonderhonorar) mit Beginn des Wintersemesters in Kraft treten. Nur solchen Reichsausländern, die des Deutschen völlig mächtig sind, insbesondere Deutsch-Oesterreichern und Schweizern können die Senate auf Ansuchen im Einverständnis mit dem Unterrichtsministerium die Sondergebühren erlassen.

Eine Novelle zum Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, die sich hauptsächlich mit der Frage des Ausverkaufswesens beschäftigt, soll in diesem Winter zu erwarten sein. Ein gesetzgeberisches Eingreifen wird, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, für notwendig erachtet, weil das Reichsgericht sein Urteil, wonach innerhalb gewisser Grenzen Nachschäbe beim Ausverkauf für statthaft erklärt sind, aufrecht erhalten hat. Durch den neuen Gesetzesentwurf soll der Begriff „Ausverkauf“ genau festgelegt und das Nachschäben von Waren bei Ausverkäufen ausdrücklich verboten werden.

Frankreich.

Dem „Matin“ zufolge berichte der Gouverneur von Französisch-Kongo, Gentil, an die Regierung in Paris, daß der ihm unterstehende Kapitän Cottot zahlreiche Beamte der Hamburg-Afrika-Gesellschaft aus dem Gabongebiete auszuweisen sich veranlaßt sehe. Gentil erklärte, dieses Vorgehen billigen zu müssen, weil im Mai d. J. der Hauptagent einer französischen Kolonialgesellschaft Namens Dumont im ausschließlich französischen Torse Difsonia von Leuten des mit der Hamburg-Afrika-Gesellschaft in Verbindung stehenden Hauptagenten in Odubu angegriffen wurde.

Die Wäuter veröffentlichten den Text der Adresse, welche vor einigen Wochen anlässlich der Eröffnung der Pariser Konferenz der französischen Bischöfe an den Papst gerichtet wurde. Die Adresse gipfelt in dem Wunsche der Erhaltung der Vorrechte Frankreichs, insbesondere des Protektorats im Orient, sowie in der Bitte, daß in dem römischen Kardinalkollegium nach wie vor französische Kardinale Platz finden möchten.

Spanien.

Wegen des Verbotes der Abhaltung einer Protestversammlung gegen die Accise kam es in Chiclana zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem der Bürgermeister und der Gemeinderat Verletzungen davontrugen. Die Bürgergarde gab Feuer, durch das mehrere Personen verwundet wurden.

Balkanstaaten.

Die griechischen Banden treiben noch immer ihre Unwesen. In der vorletzten Nacht brannnte eine aus etwa 30 Köpfen bestehende griechische Bande auf dem Weilerhof Zavorjan bei Salniff acht Gebäude nieder und entführte zwei Bulgaren und einen Kufowallachen. In derselben Nacht brannnte eine aus etwa 60 Köpfen bestehende griechische Bande in dem 20 Kilometer von Zavorjan entfernten kufowallachischen Dorf Batapuin mehrere Häuser nieder. Sechs Personen wurden hierbei getötet und vier verwundet. Einige Mitglieder der Bande trugen türkische Militäruniformen.

Der Sultan ist vollkommen wieder hergestellt und führt die Regierungsgeschäfte selbständig wie früher. Alle entgegengesetzten Nachrichten werden mit größter Unwissenheit bestritten.

Rußland.

Vorgestern haben in Kronstadt die Sitzungen des Kriegsgerichts über die jüngsten Meutereien begonnen. Die Zahl der Angeklagten beläuft sich nach der B. Z. auf über 2000. Die Verhandlungen werden unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Rechtsanwälte sind zur Verteidigung nicht zugelassen. Die Angeklagten werden in fünf Gruppen geteilt. Die erste Gruppe, der unbedingt Todesstrafe bedorft, umfaßt nahezu 200 Personen, darunter zwei Zivilisten. Dem Vernehmen nach sind Berufungen und Begnadigungen von vornherein ausgeschlossen.

In Lissa hat die Polizei in der Wohnung eines Arbeiters eine Bande von 17 Personen aufgehoben, die einen Postzug beraubt hatte. — In den Postzügen der Südbahnen wird hinter dem Postwagen ein eigens in stand gesetzter Wagen mit einem Militärkommando laufen. In diesem Wagen sollen sämtliche Geldsendungen verwahrt werden.

Stolypin äußerte zu Vertrauten, er sei bereit gewesen, das Programm des Grafen Heyden und anderer Parteiführer in vollem Umfange anzunehmen, die Hauptpunkte des Programms aber seien in Peterhof auf starken Widerstand gestoßen. Er werde indessen seinen Plan, das Kabinett aus Parteimännern zu bilden, zu günstigerem Zeitpunkt wieder aufnehmen. Einer Zeitungsmeldung zufolge soll die Zahl der Duma-Abgeordneten auf 860 erhöht werden.

Amerika.

Die panamerikanische Konferenz in Rio de Janeiro nahm mehrere Resolutionen an: Es wurde eine Reorganisation des internationalen Bureaus der amerikanischen Republiken beschloffen. Ferner wurde festgestellt, daß naturalisierte Staatsangehörige, die in ihre Heimat zurückkehren und dort länger als zwei Jahre sich aufhalten, ihrer durch Naturalisation im Aufnahme Staat erworbenen Rechte verlustig gehen. Endlich wurde noch ein Beschluß gefaßt, der die Geltungsbauer des über die Beziehungen zwischen den amerikanischen Republiken bestehenden Vertrages verlängert.

Marokko.

In Tanger laufen beständig Gerüchte um, daß der Sultan binnen kurzer Zeit Fes verlassen werde. Die leichte politische Erregung in der Gegend von Marrakech und Rabat ist, wie man vermutet, die Ursache dieses Vorhabens. Es heißt, daß der Sultan diese Städte während seiner Reise besuchen werde.

Japan.

Japanfeindliche Bewegungen in Korea. Nach dem Chinesisch-japanischen Kriege entstand in Korea die Ujigung-Sekte mit dem Zweck der Bekämpfung des wachsenden japanischen Einflusses. Auf diese Sekte, die unter der Leitung eines nahen Verwandten der verstorbenen Kaiserin stehen soll, werden auch die jüngsten Auf-

stände in der östlich von Seoul gelegenen Provinz Kangpö und in den Südprowinzen Tschang-tschöng und Kyönggang zurückgeführt. Diese Bewegungen waren immerhin so stark, daß nach vergeblichen Versuchen der koreanischen und japanischen Gendarmerie zwei Kompagnien der japanischen Okkupationstruppen mit einigen Geschützen aufboten werden mußten. Diese nahmen die von den Aufständischen verschangte Stadt Hong-tju und zerstörten die Auführer. Ganz beendet sind die Unruhen noch nicht, doch legt man ihnen keine erhebliche Bedeutung bei. Daß die Japaner mit gelegentlichen Ausdrücken der Unzufriedenheit gegen das neue Regime zu rechnen haben, ist selbstverständlich. Richtig ist auch, daß der Kaiser sich vorläufig noch nicht mit der Rolle, die er nun unter japanischer Leitung spielen muß, auseinandersetzen hat und der japanischen Generalresidentur mancherlei Schwierigkeiten bereitet. Die Japaner haben jedoch die Mittel zur Verfügung, um ihr System durchzusetzen. So könnte auch bei dauernder Widerspenstigkeit des Kaisers die Frage seiner Ersetzung durch eine andere Person aufgeworfen werden. Für die Japaner wäre in dem Prinzen Ukiwo ein Thronkandidat zur Hand, der ganz unter japanischem Einfluß steht und vermutlich leicht zu lenken wäre. Er ist der Sohn des Kaisers von einer Konkubine; er wurde auf Betreiben der Kaiserin kurz vor ihrer Ermordung aus Korea entfernt und hat sich seitdem in Japan und Amerika aufgehalten. Auf Wunsch der Japaner ist er jetzt zurückberufen worden, hat sich aber hier nicht lange aufgehalten, sondern ist mit Marquis Iwō zusammen wieder nach Japan gegangen. (V. T.)

Mariä Himmelfahrt.

Kulturgehichtliche Plauderei von Dr. Barth. Heller. Nachdruck verboten.

Der Tag Mariä Himmelfahrt wird in den katholischen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz am 15. August gefeiert. Ursprünglich auch Mariä Schlaf genannt bildet er neben den anderen Marienfesten das große Marienfest.

Der Tag Mariä Himmelfahrt ist ein Tag der Ernte. Meist ist sie an ihm schon beendet. Nur einige besonders ungünstig gelegene Ortschaften machen von dieser Regel eine Ausnahme. Als Erntetag haben sich natürlich zahlreiche Sitten und Gebräuche an diesen Tag geknüpft, die vollständig von nicht zu unterschätzendem Interesse auch für den Laien sind. Mit diesen Sitten und Gebräuchen, Reimen und Liedern wollen wir uns im folgenden ein wenig eingehender beschäftigen.

Mariä Himmelfahrt ist bei seinem ausgesprochenen Erntecharakter fast ein Kirmesfest zu nennen, wenigstens leitet es die nun beginnende Kirmezeit ein. Dort wo am Tage Mariä Himmelfahrt der „letzte Schnitt“ gemacht wird, werden die vom Felde heimkehrenden Frauen und Mädchen von den Burden mit Wasser begossen, eine Sitte, die recht lebhaft an die alten Regenpöffer erinnert. Auch der Mariä Himmelfahrtstag kennt eine Prozession durch die abgemähten Felder. Bewegt ein Windhauch während dieser Prozession das Laub der Büsche, so wird der Herbst sicherlich schon und milde.

Taß sich Wetterprognosen z. an einen in das sommerliche Wirtschaftsleben so tief einschneidenden Tag knüpfen, wird nicht weiter Wunder nehmen. Zerartige Feste werden immer in dieser Weise auf den Geist des Landvolkes ein. Hierzu kommen noch die zahlreichen Ueberlieferungen und die sorgfältig gesammelten meteorologischen Erfahrungen, die sich auch aus dem Tier- und Pflanzenleben registrieren, um das Bild zu vervollständigen. In Rußland schlief man aus dem Gebahren

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

8.

Der neue Freier.

„Wir haben in den ersten Tagen mit unserer Patientin viel Noth gehabt“, berichtete Dr. Müller dem Regierungsrath, welcher in Gesellschaft eines englisch gekleideten Herrn mit antmüthig ausschauendem, sonnenverbranntem Gesicht im Sprechzimmer Platz genommen hatte.

„Also ist die gnädige Frau wieder wohlant?“ fragte Lehnerer, Graf Straß, den Arzt, mit unruhigen Blicken den Irrenarzt fixierend.

„Reineswegs“, erwiderte dieser. „Nur die aufreibenden Nervenanfälle sind ausgeblieben. Sie ist ruhiger geworden, aber ihr Geist hat keine seiner fixen Ideen aufgegeben. Sie glaubt sich noch immer verfolgt und ist der Meinung, daß man ihr die Tochter vorenthalte.“

„Unter solchen Umständen halten Sie es nicht für räthlich, daß ich ihr den Cousin, Grafen Straß zuführe?“

„Ich muß den Besuch, selbst wenn es der Patientin Freude bereitet, für nachtheilig erklären.“

„Mein Kesse drängt mich, das Wiedersehen zu beschleunigen. Er konnte die Sehnsucht, meine Tochter nach vielen Jahren wieder zu begreifen, nicht länger zurückhalten.“

„Ja, ich möchte Carola wiederschen“, sprach der Graf mit innigem Tone. „Viel Zeit ist verfloßen, seitdem ich sie verließ, um meine Kesse durch die Welt anzutreten. Nicht Indiens Sonnengluth, nicht die Kälte Sibiriens und des Südpols vermochte meine Leidenschaft für sie zu dämpfen. Als ich sah, daß die Hand der einst so sehr Beliebten frei geworden sei, kehrte ich nach Europa zurück, in der Hoffnung, endlich an das Ziel meiner Wünsche zu gelangen und nun muß ich sie so wiedersehen — so!“

„Es ist traurig, Herr Graf, sehr traurig“, stimmte der

Arzt bei, „allein Sie werden selbst einsehen, daß unter diesen Voraussetzungen eine Zusammenkunft unmöglich ist. Unsere Patientin würde fränker als je werden. Bitte verzichten Sie darauf.“

„Ich muß schon, mehr noch, ich ziehe mich zurück. Das nächste Mal hoffe ich glücklicher zu sein. Leben Sie wohl, Herr Doktor.“

Er entfernte sich nach einer höflichen Verbeugung, während der Regierungsrath mißgestimmt zurückblieb.

„Aus den Worten meines Neffen werden Sie entnommen haben, in welchem Verhältniß er zu meiner Tochter steht“, bemerkte der alte Aristokrat nach einer Weile. „Er ist der frühere Freier, der jetzt bestimmte Bräutigam. Auf meine Zuschrift löste er alle Verbindungen, die ihn im Auslande festelten, und kehrte nach langjähriger Abwesenheit zur Heimath zurück. Er hoffte meine Tochter bereit zu finden, ihm ihre Hand zu reichen, und traf sie in geistiger Umnachtung. Nichtsdestoweniger hält er in rührender Zuneigung an seinen früheren Hoffnungen fest. An Ihnen ist es, dieselben sobald als möglich durch Heilung Carola's zu erfüllen.“

„Ich werde stolz sein, wenn ich das vermag,“ antwortete der Arzt geschmeichelt, „doch ich fürchte, Monate werden darüber hinziehen, ohne daß Sie daran denken können, mit Ihren Plänen hervorzutreten, Herr Geheimrath Regierungsrath.“ Die Gedanken unserer Patientin sind weit ab davon. Sie beschäftigt sich nur mit dem todtten Kinde und mit noch Je-mandem, den ich nicht nennen will, der jedoch, da sie unaufhörlich nach ihm verlangt, Ihrer Absicht, eine neue Heirat zu bahnen, hindernd in den Weg treten muß. Wollen Sie den Herrn Grafen mit Ihrer Tochter zusammenbringen, selbst ohne seine Absichten zu berühren, so würde der Argwohn der Kranken, der nie schlummert, sogleich hervorbrechen, und eine Katastrophe wäre unvermeidlich. Nur Ruhe und Abgeschlossenheit kann uns ganz allmählich zu dem gewünschten Ziele führen.“

„Meine Tochter spricht von ihrem geschiedenen Gatten? Sie verlangt nach ihm,“ fragte Wartenberg stürmisch. „Unablässig und in rührender Weise“, entgegnete der Doktor. „Sie klagt sich an, daß sie den jedenfalls heißgeliebten Mann treulos verlassen habe.“

„Dann freilich steht es schlimmer mit meinem Kinde, als je. Ihre Kur hat wenig genützt, denn es zeigt sich eine neue Geistesverwirrung. Herr von Below wurde auf seinen eigenen Wunsch rechtskräftig von meiner Tochter geschieden.“

„Doch jedenfalls auf Ihr Betreiben, Herr Geheimrath Regierungsrath?“

„Wahrscheinlich. Doch das kann nicht in Betracht kommen. Der Antrag ging von dem unwürdigen Schwiegersohn aus. Gestatten Sie mir, meine Tochter selbst darauf aufmerksam zu machen, daß es unstatthaft ist, des Verworfenen auch nur mächtig zu gedenken.“

Wartenberg machte Miene, in die inneren Räume der Anstalt zu dringen, allein Dr. Müller stellte sich ihm entschlossen in den Weg.

„Das kann Ihr Ernst nicht sein,“ sagte er fest. „Wollen Sie muthwillig die beginnende Heilung zerstoren, welche durch absolute Ruhe und Sicherheit der Kranken wurde? Frau von Below darf Sie vor Allem nicht sehen. Ihren Einschränkungen und Einschüchterungen ist zum größten Theile zuzuschreiben, daß der nervöse Zustand Ihrer Tochter diese lebensbedrohliche Höhe erreichte, ein Zustand, welcher sie zu wiederholten Selbstmordversuchen treiben mußte. Sie fürchtet sich vor Ihnen und würde bei Ihrem Anblicke erstarren, bei Ihrer Ansprache in Krämpfe fallen. Lassen Sie mir Zeit, den Frieden in der kranken Seele zu beseligen. Mit Selbstmitteln ist in diesem Falle gar nichts gethan.“

Der Regierungsrath beugte das Haupt. Ein finstere, geistiger Zug lag zwischen seinen Augen. Sein harter, unbegleimter Charakter bläunte sich gegen die Worte auf, welche der Arzt mit verdecktem Vorwurf ausgesprochen.

obing Rangvort
und Königsrang
immerhin so
wie koreanischen
Gnien der Japa-
nischen aufge-
won den Auf-
und zerstreuten
Unruhen noch
Bedeutung bei
Mächten der Un-
rechnen haben,
der Kaiser sich
er nun unter
hat und der
Schwierigkeiten
mittel zur Ber-
könnte auch
rs die Frage
aufgeworfen
Prinzen Uki-
s unter Japa-
lenken wäre.
Konkubine; er
vor ihrer Er-
sch seitdem in
ansch der Ja-
nt sich aber
mit Marquis
gen. (V. T)

der Erbsche am Mariä Himmelfahrtstage auf die Wetter-
ausfichten im Herbst. Maden die Weibere bereits An-
halten zur Fortreise, so soll sich der Herbst kalt und
der Frühling warm gestalten. Wehrliches hat auch Bel-
tung für die Schwaben, Stare und andere Zugvögel.
Die Süddeutschen pflegen z. B. den Tag Mariä Him-
melfahrt auch Tag der „Krautweibe“, ferner auch „Wärz-
weibe“ zu nennen. Man sagt dann auch von diesem
Tage: „Wenn es auf Krautweibe regnet, Spinnen die
Epinnen den Dienen die Weib: zu.“
Auch die Franzosen haben eigene Bräufte am
Mariä Himmelfahrtstage. Sie legen an ihm nämlich
eine Weintraube unter das Muttergottesbild. In ein-
zelnen Teilen Deutschlands werden ähnliche Pflanzen ge-
weilt. Diese werden getrocknet und aufbewahrt. Bei her-
anziehendem Gewitter setzt man sie in Brand und glaubt
dadurch den Blitz vom Wohnhause ablenken zu können.
Ähnliches kann man jedoch auch an anderen sommer-
lichen Festtagen beobachten, so daß dieses nicht gerade
eine Spezialität unseres Marientages ist.
Der Tag Mariä Himmelfahrt ist ein glückbringender
Tag, soweit man ihn auszusprechen versteht. Diese
Kraft, Glück zu bringen, erhöht sich noch, wenn Voll-
mond am Himmel steht. Auch hier begegnen wir jener
alten „Vostagen“ eigentümlichen Erscheinung, daß be-
stimmte um Mitternacht gepflückte Kräuter glück- und ge-
sundheitsbringend sind. Nur sind dies natürlich nicht
dieserigen Blumen und Kräuter, die am Himmelfahrts-
oder Johannistage in unseren Feldern und Wäldern zu
finden sind.
Auch einzelne Erntegebäude spielen in den sich an
Mariä Himmelfahrt knüpfenden Bergglauben — ist doch
Mariä Himmelfahrt, wie wir eingangs erwähnten, selbst
in mancher Beziehung ein Erntefest — hinein. Der letzte
Palms und die letzte Garbe zeichnen sich durch besondere,
geheimnisvolle Kräfte aus und sind glückbringend und
Anheil abwehrend für denjenigen, der Teilehen derselben
das kommende Jahr hindurch an einer möglichst geheim-
zu haltenden Stelle seines Hauses oder seines Hofes
aufbewahrt. Wer am Himmelfahrtstage, mit solchen
Teilehen einer letzten Garbe in der Tasche, seine Weider
umschreitet, schützt sie, dem Volksglauben nach, sicher
vor allen Getreideflurhädern und macht sie fruchtbar
und ertragreich. Mengt man derartige Halmtelchen dem
Stroh am Himmelfahrtstage unter das Futter, so bleibt
es gesund während des ganzen nächsten Jahres; streut
man ein wenig davon auf die Dachbalken von Stall
oder Scheune, so ist der Bliggefahr und dem Hagel-
schlag in geeigneter Weise Abbruch getan. Bestimmte
Aubersformeln, die man dabei sprechen muß, erhöhen
die Wirksamkeit des anzuwendenden Mittels in erheb-
licher Weise. Selbstverständlich haben auch einzelne Tiere
zu Tage Mariä Himmelfahrt eine besonders hohe Be-
deutung. Man muß nur auf ihr Erscheinen und auf die
Art ihres Erscheinens achten. Es sei nur an einen
der bekanntesten, auf den Marienfesttag Bezug nehmenden
Tierreime erinnert:
Marienvögelchen seze dich,
Auf meine Hand, auf meine Hand,
Ich tu dir nichts zu Leide,
Es soll dir nichts zu Leid geschehn,
Wilt nur deine bunten Flügel sehn,
Bunte Flügel, meine Freude.
Wenn der Tag Mariä Himmelfahrt ins Land ge-
gangen, sind die eigentlichen Hochsommerstage vorüber.
Der Jungweiber Sommer tritt seine Herrschaft an. Ein
eines Frösteln beginnt bereits die Morgen und die Abende
er zweiten Augusthälfte zu durchzittern. Die ersten
Gerschatteten legen sich über die noch immer grüne, aber
schon farbenmatte Welt.
Nun ist die Zeit der Erntesesse gekommen. Wirt-
aus und Tenne, Ager und Wald halten wieder vom
unteren Vieh derer, die fleißig in der Ernte geschafft.
aus und Hof sind wieder mit neuer Wolfrucht besetzt;
man kann also der kalten Jahreszeit ruhigen Auges ins-
trensige Angestalt schauen.
Da jubeln nicht nur die Erwachsenen, da singen
und springen auch die Kinder und gar oft hört man ihre
Kartenteime. Den Schluß möge ein solches Berlein
machen, das sowohl zu Mariä Heimführung, wie zu Mariä
Himmelfahrt gesungen wird und also lautet:
Liebe Frau macht's Littel auf,
Laß die Liebe Sonn heraus;
Laß den Regen drinnen.
Die Engel sitzen bei dem Brunn
Und warten auf die liebe Sunn. —

Aus aller Welt.

Soulingen: In der Umgegend wütete ein folgen-
schweres Unwetter. Viele Häuser stürzten ein. Zwei Men-
schen wurden schwer, viele andere leicht verletzt. In
Werthof wurde ein 18-jähriger Knabe in unterer Säue-
ertrümmerte hervorgezogen. — Bochum: Eine von
mehreren hundert Personen besuchte Bergschafstreck-
ammlung der Seche „Freie Vogel“ beschloß, bei der
Lebensverwaltung wegen einer allgemeinen Dohnerhöb-
ng vorstellig zu werden. Falls nach drei Wochen eine
lagende Antwort nicht vorliegt, soll in einen Streik
angetreten werden. — Oldenburg: Eine amtliche Meldung
vom 14. ds. berichtet: Gestern abend 9 Uhr 11 Min-
utglaise der Personenzug 889 in der Einfahrtsweiche
auf dem Bahnhofe Nieder-Mittelsdorf mit vier Wagen
sollte vorzeitigert Umstellung der Weiche. Zwei Per-
sonen wurden leicht verletzt. Der Verkehr wurde durch
Umstellen aufrecht erhalten. Die Strecke ist seit heute
ab 5 Uhr wieder fahrbar. — Dresden: Der Textil-
betriebsstand in Reichenbach ist beendet. Die Arbeit-

erzielten Dohnaufbesserungen von 7 bis 12 Prozent.
— Kattowiz: Die Leichen zweier neugeborener Kin-
der wurden auf dem katholischen Friedhof aufgefunden.
Die Mutter ist unbekannt. — Paris: Angesichts der an-
dauernden Trockenheit ist die Seine um 30 Zentimeter
gesunken. Mehrere Nebenflüsse sind vollständig ausgetrock-
net. Das Trinkwasser ist knapp geworden. — Cöthen:
Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde eine Frau, die mit
ihrem kleinen Kinde über Hamburg nach Amerika fahren
wollte, von einem Blutsturz betroffen, dem sie nach kurzer
Zeit erlag. Dem Kinde wurde behördlicherseits ein Unter-
kommen gewährt. — Magdeburg: In Schenkendorf
wurde beim Brand eines Hauses ein Feuerwehmann
durch stürzende Balken erschlagen, ein anderer verletzt. —
Erfurt: Ein beim Stauweilwebau in
Germdorf beschäftigter ausländischer Arbeiter wurde von
einem Arbeitskollegen erschoten. Der Täter wurde ver-
haftet. — Nürnberg: Seit dem letzten Donnerstag ist
aus Fürth der Bankier Josef Jahnhausen samt Familie
verschwunden. Inzwischen ist festgestellt, daß Repots in
der Höhe von einer halben Million Mark fehlen. Jahn-
häuser's Geschäftsräume wurden behördlich versiegelt. —
Essen a. d. Ruhr: In Wattenscheid kam es zu einem
schweren Zusammenstoß zwischen zwei Polizeiergeanten
und etwa 50 standalierenden Personen. Die Beamten wur-
den mit Steinen beworfen, einer erhielt einen Messer-
stich in die Schulter. Die Haupttäter wurden verhaftet.

Bermischtes.

Das Unglück auf dem Weißhorn. Bei dem
Unfall am Weißhorn hatten die Beteiligten schrecklich zu
leiden und man begriff kaum, wie sie die drei entsef-
lichen Tage und Nächte oben in der Eregion über-
bauern konnten. Die drei Douristen, Dr. Zeller, Ober-
leutnant Laquante und Leutnant Exler, sämtlich Berliner,
wollten das gewaltige Weißhorn (4512 Meter) ersteigen,
und zwar über den gefährlichen Schalligrat und ohne
Zähler. Sie brachen am 7. ds auf und gelangten bis zu
dem „großen Gendarmen“, den sie gegen Abend erreich-
ten. Hier gebachten sie zu bivouakieren, doch versuchte
Leutnant Exler zum Zweck der Orientierung noch ein
Stück weiter vorzubringen. Dabei hatte er das Unglück,
daß ihm ein Griff ausbrach. Infolgedessen stürzte Exler
etwa 50 Meter tief ab, blieb zwar im Seile hängen,
erlitt aber einen doppelten Beinbruch und eine Beschä-
digung am Kopfe. Seine beiden Gefährten brachten den
Verletzten in eine einigermaßen erträgliche Lage, reich-
ten ihm Lebensmittel und legten ihm einen Notver-
band an. Inzwischen war die Nacht hereingebrochen.
Ein scharfer Wind wehte über die Gletscher, und in eine
Vertiefung des Gewändes gedrückt, mußten die drei Män-
ner bis zum Morgen ausharren. Als es tagte, versuch-
ten sie mit dem Verletzten den Abstieg anzutreten, was
sich aber als unmöglich erwies. Während man sich da-
über beriet, was nun zu tun sei, bemerkte Zeller weit
drüben eine Partie, welche über einen anderen Grat dem
Weißhorn zustrebte. Man begann nun Hoffsignale abzu-
geben, die auch nach langen Bemühungen endlich bemerkt
wurden. Meint die fremde Partie war durch ungeheure
Eisfata von den bedrängten Berlinern getrennt und
musste wieder zurückkehren, um zu ihnen zu gelangen.
So kam nun die Kunde nach Karada und Berrat, wo die
tätigsten Führer als wohlgerüstete Expedition nach der
Unfallstelle aufbrachen. Doch die großen Entfernungen
in diesen ungeheuren Gebirgsmassen drachten es mit sich,
daß auch der 8. ds zu Ende ging und der Verletzte mit
seinen treuen Gefährten sah noch immer hilflos oben
am Schalligrat. Eine zweite entsefliche Nacht mit Sturm
und Kälte senkte sich über das Weißhorn. Am dritten
Tage sahen die drei Bedrängten in der Ferne die Ret-
tungsexpedition und nahmen deren Signale wahr. Als in
nun brach ein schweres Hochgewitter aus und mit dem
Donner vermengte sich das Gepolter der Steinschläge
und Eislawinen, welche sich zahlreich und schauerlich,
von den Klanken des Weißhorns herunterwälzten. Die
Expedition konnte nicht mehr vorwärts. So kam die dritte
Nacht, die härteste von allen; von Hunger und Frost
gepeinigt, waren die drei Verlassenen nahe daran, sämt-
lich zu Grunde zu gehen. Endlich dämmerte der Morgen,
und da nahe auch schon die brave Expedition,
welche, keine Gefährten scheuend, bald nach Mitternacht
bei Laternentlicht den Aufstieg fortgesetzt hatte. Aber
die Hauptarbeit für die Expeditionsteilnehmer begann
erst, denn der Transport des Schwerverletzten
machte ganz unglaubliche Schwierigkeiten. Das zahlreiche
Reisepublikum in Berrat erwartete in größter Span-
nung das Herabkommen der Karawane, welche möglichen-
falls drei Ersahene bringen konnte.
Schicksal eines „versiegelten“ Lepra-
kranken. Ein angeblich leprakranker Rumänier, der
sich zuletzt in London aufgehalten hatte, besand sich in
einem versiegelten Eisenbahnwagen eingeschlossen auf
dem Bahnhof in Passau. Der Mann sollte nach seiner
Selbst abgeschoben werden, doch weigerte sich die öster-
reichische Grenzbehörde, ihn passieren zu lassen, einer-
seits wegen seines krankhaften Zustandes, andererseits,
weil die Kosten für die Weiterführung des Waggons
mit dem Kranken, die sich auf 300 Kronen belaufen,
nicht gedeckt sind. Die Befestigung geschah durch das
Gouperfenster. Mit dem bayerischen Staatsministerum
wurde nun verhandelt, was mit dem Mann anzufangen
sei. Jetzt ist der Beschreib eingetroffen, den Unglücklichen
im gleichen Waggon wieder nach Frankfurt a. M., wo er
vor seiner Ankunft in Passau einige Tage geweilt hatte,
zurückzubringen. Mit dem Schneezuge sollte dann auch
der sonderbare Transport wieder von Passau ab und
traf in Frankfurt ein. Er befindet sich jetzt im städtischen

Krankenhaus, streng isoliert von den anderen Kranken.
Es handelt sich um einen 48-jährigen Mann und um das
Anfangsstadium der schrecklichen Krankheit. Der Kranke
ist reisefähig und wird sobald als möglich nach London
abgeschoben, woher er gekommen ist.
Einrichtung auf Umwegen. Kürzlich beging
ein verkommener Decker namens Lee in einem der länd-
lichen Teile Marylands eine schreckliche Schandtat an
weißen Frauen und wurde nach dem Befehl zum
Tode am Galgen verurteilt. Das Mißpiel jedoch den Be-
wohnern von Somerset County, wo das Verbrechen ge-
schah. Nicht der Scherif, meinten sie, sollte den Richter-
spruch vollstrecken, Lee sollte gelichtet werden. Ledwegen
wurde der Hinrichtungstag geheim gehalten und Lee
vorerst nach Baltimore gebracht. Unter dem Schutz der
Tunlichkeit wurde Lee dort später an Bord eines Staats-
dampfers geschafft, auf dem bereits Galgen, Strick und
Sarg verstaub waren. Der Kapitän fuhr mit versiegelter
Ordre ab und landete am nächsten Morgen nach 4 Uhr
auf dem zum County Somerset gehörigen Smiths Is-
land, wo dann der Galgen errichtet und die Hinrichtung
ohne Störung vollzogen wurde.
Eine neue Geige. Ein englischer Fabrikant hat
nach einem Bericht des „Higaw“ eine neue Geige kon-
struiert. Die Neuerung besteht darin, daß bei dem Bau
des Instrumentes fünf verschiedene Holzarten, vom Bambus
bis zur Fichte, verwendet werden. Das Ergebnis
soll sein, daß der Ton der Geige eine überraschende Mann-
lichkeit mit der menschlichen tiefen Stimme erhält.
Die Heiratslotterie. In Italien soll wieder
eine Heiratslotterie organisiert werden, deren Plan nach
dem der berühmten Mailänder Heiratslotterie vom Jahre
1903 entworfen ist. Die Preise sind, wie ein englischer
Korrespondent berichtet, dreißig junge Mädchen, die in
einer Schönheitskonkurrenz den Sieg davongetragen
haben. Die Lose kosten zehn Lire. Die dreißig jungen
Mädchen werden mit Mitgiften in verschiedener Höhe
ausgestattet; der erste Preis soll eine Million Lire be-
tragen. Für einen Hauptgewinn von einer Million und
einer schönen Frau dazu sind zehn Lire gewiß ein ge-
ringer Einsatz! Noch dazu wird der glückliche Gewinner
nicht gezwungen, zu dem Geld unter allen Umständen
auch die Frau zu nehmen; sollten die beiden nicht anein-
ander Gefallen finden, so teilen sie einfach die Summe
und jeder geht seiner Wege.
* Eine Riesenbirne ist die Sorte Triumph von
Bienne; wie C. Zoflich im praktischen Ratgeber berichtet,
kennt er keine bessere Herbstbirne: Die Bäume waren von
unten bis oben mit Früchten besetzt. Das Gewicht schwankte
zwischen 400 und 500 Gramm! Mitte September wurden
die Früchte gepflückt und hielten sich bis Ende September,
Anfang Oktober. Sie hatten einen hochfeinen, gut ge-
wülrzten Geschmack. Gartenfreunde können die Nummer,
welche eine Beschreibung und Abbildung der Sorte und
weitere interessante Beiträge aus dem Gebiete des Gar-
tenbaues enthält, vom Geschäftsamt des praktischen Rat-
gebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kosten-
los beziehen.
Theater. (Eingefandt)
Morgen Donnerstag gelangt Subermann's sensationelle
Novität „Stein unter Steinen“ zur Aufführung. — In „Stein
unter Steinen“ führt uns der geniale Schriftsteller an den Rand
des Abgrundes und läßt uns einen Blick in die Tiefe tun auf
jene Armen, welche Schiffbruch gelitten haben in ihrem Leben,
die ihre Strafe abgelesen und jetzt durch die Fürsorge des Vereins
zur Besserung entlassener Strafgefangener Arbeit gefunden haben
bei einem Steinhauermeister, der es sich zur Aufgabe gemacht, Zucht-
häuser zu bessern. Wir wollen von dem spannenden Inhalt des
Dramas nichts weiter verraten. Das Eine müssen wir doch ge-
stehen, die Art, wie Subermann dieses Thema behandelt, verrät
den feinen, scharfen Dramatiker. Die Heiligkeit der Befinnung,
mit der Subermann seine feilheren Werte geschrieben hat, die ihm
moch auch veranlaßt hat, f. B. den mutigen Angriff gegen die ver-
rohte Theaterkritik zu wagen, die erkennt man sofort in seinem
neuesten Werk „Stein unter Steinen“. — Am Freitag geht der
übermüdete Schwanz „Der Schlafwagen-Controllleur“ in Scene.

Gaus- und Landwirtschaftliches.

Eingemachte Sachen lange frisch zu er-
halten. Jetzt heißt es, gut nachsehen, ob sich auch all
das Eingemachte hält. Denn je eher eine Gärung wahr-
genommen wird, um so besser kann man sie verhindern.
Wird die eine oder andere Sache sich durchaus nicht halten,
so ist es am besten, sie rasch zu verbrauchen. Bei Zeichen
von Gärung ist es ratsam, das betreffende Gefäß zu öf-
nen, in eine ziemlich flache Schüssel mit etwas Wasser
zu stellen und so in den heißen Ofen zu setzen. Man kann
das Gefäß auch in kaltem Wasser zu Feuer bringen, muß
aber etwas unter den Boden beschaffen legen, damit er
nicht auf dem Topfboden steht, und Kochen oder heiß
werden lassen. Bei Mias und dergleichen kann man im
Ofen eine harte Kruste antrocknen lassen, dann hält es sich
vortrefflich. Ist die Gärung schon weiter vorgeschritten,
so kann man etwas doppelköhlensaures Natron dazu neh-
men, eine erbsengroße Dosis zu ca. 1 Liter Frucht. Sobald
Fruchtsäfte oben etwas Schimmel ansetzen, muß man sie
umkochen und in reine Flaschen geben. Dann kann man
ebenfalls etwas Natron oder Salzsäurelösung daran tun.
Man sollte überhaupt äußerst vorsichtig in betreff der
Säfen und Gläser sein, die man zum Einmachen benutz.
Oft sind sie lange ausgekocht worden und scheinen obflig
sauber, und doch halten die Früchte sich nicht darin;
dann ist der Beschäftiger worden vielleicht zu Essigsäure
gebraucht gewesen und jetzt zu Zuckersäure. Man sollte
immer wieder dieselben Säfen zu denselben Früchten neh-
men. Auch schreibt man auf jede Etzette immer auch die
Zahreszahl.

